

Die Kämpfe um Sardinien und Korsika im ersten punischen Krieg.

(259 und 258 vor Chr.).

Eine quellenkritische Untersuchung.

Von Oskar Leuze.

Die Geschichte der beiden Kriegsjahre 259 und 258 bietet mehrere ebenso interessante wie schwierige quellenkritische Probleme, vor allem weil die literarische Ueberlieferung Erfolge des Scipio zu erzählen weiss, die in der zufällig im Original erhaltenen Grabschrift des Mannes nicht erwähnt sind, sodann auch weil des Polybios kurzer Bericht mehrfach teils in sachlicher teils in chronologischer Hinsicht der sonstigen Tradition zu widersprechen scheint. Sehr verschieden ist denn auch die Stellung der Kritiker zu diesen Fragen. Zuletzt sind sie von Åke Eliäson in seiner Dissertation¹⁾ ausführlich und sorgfältig besprochen worden. Aber die Ergebnisse, zu denen der neueste Bearbeiter kommt, erscheinen mir in den Hauptpunkten verfehlt. Er hat sich, wie die meisten seiner Vorgänger, durch eine unrichtige Verwertung des Elogiums zu einer allzu skeptischen Behandlung der literarischen Berichte verleiten lassen, und bei Polybios findet er mit Unrecht Irrtümer und Versehen, weil er die Eigenart von dessen Bericht über die beiden Jahre verkennt. Dies suche ich in den folgenden Zeilen nachzuweisen und glaube dabei zugleich die bisherigen Darstellungen der Kriegsgeschichte der beiden Jahre in mehreren Punkten auf Grund der Quellen berichtigen zu können²⁾.

1) *Beiträge zur Geschichte Sardinien und Korsikas im ersten punischen Kriege. Quellenkritisch-geschichtliche Untersuchungen.* Upsala 1906. (Ueber 259 und 258 handeln S. 25—82.)

2) Nur mit dem Verfassernamen zitiere ich folgende Schriften: W. Bötticher, *Gesch. d. Karth.* 1827. K. Haltaus, *Geschichte Roms im Zeitalter der punischen Kriege.* 1846. C. Neumann, *Das Zeitalter der punischen Kriege* 1883. W. Ihne, *Röm. Gesch.* II² 1896. Otto Meltzer, *Gesch. d. Karth.* II 1896. Ad. Holm, *Gesch. Siziliens* III 1898. Joh. Neuling, *De belli Punici I scriptorum fontibus.* Diss. Gött. 1873. O. Gortzitza, *Krit. Sichtung d. Quellen zum I. pun. Kriege.* Progr. 1883. Fr. Reuss, *Zur Gesch. des I. pun. Kriegs.* *Philol.* 60. 1901. S. 102 ff. P. Varese, *Il calendario Romano all' età della I guerra Punica.* 1902 (*Studi di*

I. Prüfung der vorhandenen Berichte auf ihre Glaubwürdigkeit.

§ 1. Der Bericht des Zonaras.

Im Jahr 495 Varr. (259 v. Chr.) zog der Konsul L. Cornelius Scipio gegen Sardinien und Korsika. Er landete zuerst auf Korsika, eroberte die Hauptstadt Aleria mit Waffengewalt und unterwarf dann mühelos das Uebrige¹⁾.

Auf der Fahrt nach Sardinien erblickte er ein karthagisches Geschwader und wandte sich sofort gegen dasselbe. Die Punier zogen sich ohne Kampf zurück, er selbst aber gelangte nach Sardinien und landete bei der Stadt Olbia. Als dann später die Karthager mit den Schiffen erschienen, fürchtete er ihre Uebermacht — denn er hatte kein entsprechend grosses Landheer — und segelte nach Hause²⁾.

Im folgenden Jahr 496 Varr. (258 v. Chr.) durchzog der Konsul C. Sulpicius den grössten Teil von Sardinien. Durch seine Erfolge übermütig gemacht, wollte er nach Afrika fahren. Besorgt um die Heimat folgten ihm die Karthager unter Hannibal. Ein widriger Wind trieb beide Flotten nach Sardinien zurück. Sulpicius fuhr zum zweitenmal aus, scheinbar um den Versuch der Fahrt nach Afrika zu wiederholen, in Wahrheit um die Punier auf die offene See zu locken. Als Hannibal ihm wieder folgte, überfiel Sulpicius unter Benützung eines Nebels die ahnungslose feindliche Flotte und vernichtete den grössten Teil der Schiffe. Die übrigen fielen am Ufer den Römern in die Hände. Denn Hannibal hatte, da er den Hafen nicht für genügend geschützt hielt, mit den Seinen die Schiffe verlassen und hatte sich in die Stadt Sulci zurückgezogen. Dort fand er infolge einer Meuterei seiner Soldaten den Tod.

Als die Römer hierauf allzu sorglos das Land durchzogen, erlitten sie durch die Karthager unter Führung des Hanno eine Schlappe³⁾.

storia antica, fasc. III). M. Schermann, *Der I. pun. Krieg im Lichte der Liv. Trad.* Diss. Tüb. 1905. F. Luterbacher, *Beitr. zu einer krit. Gesch. des I. pun. Kriegs.* Phil. 66. 1907. S. 396 ff. Fr. Reuss, *Der I. pun. Krieg.* Phil. 68. 1909 S. 410 ff.

1) Zon. VIII, 11, 7: Λούκιος δὲ Σκιπίων . . . ἐπὶ Σαρδῶ καὶ ἐπὶ Κύρνον ἐστράτευσε, (καίενται δὲ ἐν τῷ Τυρσηνικῷ πελάγει ὀλίγον ἀλλήλων ἀπέχουσαι, ὡς μίαν αὐτὰς πόρρωθεν εἶναι δοκεῖν), καὶ προτέρας τῇ Κύρνω προσβαλὼν τὴν μὲν Οὐαλλερίαν [Boissevain bemerkt dazu: *Dio procul dubio Αλερίαν*] τὴν κρατίστην αὐτῆς πόλιν βίᾳ εἶλεν, ἀπόνως δὲ τὰ λοιπὰ ἐχειρώσατο.

2) Anschliessend an das Vorhergehende: Ἐξ δὲ τὴν Σαρδῶ πλέων κατεῖδε τι ναυτικὸν Καρχηδόνιον, καὶ ἐπ' αὐτὸ ἐτόραπετο. καὶ οἱ μὲν ἔφυγον πρὶν ἢ συμμίξαι, αὐτὸς δ' ἐπὶ πόλιν Ὀλβίαν ἦλθεν· ἐνθα τῶν Καρχηδονίων μετὰ τῶν νεῶν ἐπιφανέντων φοβηθεὶς — οὐ γὰρ εἶχε τὸ πεζὸν ἀξιόμαχον — ἐπ' οἴκου ἀπήρει. (Niebuhr *R.G.* III 681 A. 1060 vermutete μετὰ τῶν νησιωτῶν statt μετὰ τῶν νεῶν. Seine Konjektur hat aber nirgends Beifall gefunden, s. Meltzer II, 567. Eliäson S. 53, 3.)

3) Zon. VIII, 12, 4—6. Den Wortlaut herzusetzen ist hier weniger nötig, da diese Vorgänge nicht umstritten sind.

Von allen erhaltenen Berichten über die beiden Expeditionen nach Korsika und Sardinien ist der des Zonaras verhältnismässig der ausführlichste. Er wird auch allgemein von den neueren Historikern für glaubwürdig gehalten und ihren Darstellungen zugrunde gelegt¹⁾. Und gewiss gibt er die Hauptpunkte in dem Gang der Ereignisse richtig an. Nur wird bei Korsika die Einschränkung zu machen sein, dass es sich nicht um eine Unterwerfung der ganzen Insel handelt, sondern nur, wie Eliässon S. 42 es ausdrückt, um eine Eroberung des karthagischen Korsika, d. h. um eine Verdrängung der Karthager aus den gewiss wenigen Plätzen, die sie besetzt hatten (vgl. Meltzer II 283). Bei dem Bericht über Scipios Tätigkeit auf Sardinien sodann ist eine gewisse Kürze und Undeutlichkeit zu bemerken. Aus Zonaras ist nicht zu entnehmen, wie lange Scipio auf Sardinien gewesen war, als die Flotte erschien, die ihn zur Rückkehr veranlasste, und ferner sagt Zonaras nicht, ob Scipio dort Erfolge hatte oder nicht. Nun finden sich in anderen Quellen mehrere Notizen, die bei Zonaras fehlen. Dürfen wir durch diese den Bericht des Zonaras ergänzen oder müssen wir sie als erfundene Zutaten ablehnen?

§ 2. Nicht durch Zonaras bezeugte Notizen in anderen Quellen.

Zunächst sollen der Uebersichtlichkeit halber die in der *Periocha Livii*²⁾, bei den Epitomatoren Florus³⁾, Eutropius⁴⁾ und Orosius⁵⁾, bei

1) Dies ist noch nicht der Fall bei Niebuhr *RG.* III 680, der die Katastrophe des Hannibal, die Zonaras unter Sulpicius' Konsulat 496 erzählt, vielmehr unter Scipios Konsulat 495 geschehen sein lässt. Der Grund dieser Abweichung ist eine falsche Auffassung des Polybianischen Berichts, s. darüber unten S. 426, Anm. 1. Niebuhrs Ansicht folgen noch Neumann S. 106 und Gortzitza S. 11.

2) *Per. XVII: L. Cornelius consul in Sardinia et Corsica contra Sardos et Corsos et Hannonem, Poenorum ducem, feliciter pugnavit.* Dann nach Erwähnung des Atilius Calatinus consul, also aufs Jahr 496 bezüglich: *Hannibal, dux Poenorum, victa classe, cui praefuerat, a militibus suis in crucem sublatus est.*

3) Florus I 18: *L. Cornelio Scipione consule, cum iam Sicilia suburbana esset populi Romani provincia. serpente latius bello Sardiniam adnexamque Corsicam transiit* [sc. populus Romanus]. *Olbiae hic, ibi Aleriae urbis excidio incolae terruit, adeoque omni terra et mari Poenos purgavit, ut iam victoriae nihil nisi Africa ipsa restaret.* (Die Tätigkeit des Sulpicius 496 wird von Florus nicht erwähnt.)

4) Eutr. II, 20: *C. Aquilio Floro L. Scipione consulibus Scipio Corsicam et Sardiniam vastavit, multa milia inde captivorum abduxit, triumphum egit.* (Das Jahr 496 wird von Eutrop nicht erwähnt.)

5) Oros IV, 7: *Postea Carthaginenses C. Aquilio Floro L. Cornelio Scipione consulibus Annonem in locum Annibalis subrogatum pro Sardis et Corsis defensandis navali proelio praefecerunt: qui a Scipione consule victus, amisso exercitu, ipse confertissimis hostibus se immiscuit, ibique interfectus est.* IV, 8: *Anno ab hoc proximo* (also 496 Varr.) *... Annibal senior, a Carthaginensibus iterum classi praepositus, infeliciter cum Romanis navali proelio congressus et victus, ab exercitu suo seditione orta lapidibus coopertus interii.*

den Beispielsammlern Valerius Maximus¹⁾ und Frontin²⁾, bei den Dichtern Ovid³⁾ und Silius Italicus⁴⁾ sich findenden Zusätze in chronologischer Ordnung zusammengestellt werden.

1. Scipio wird bei Korsika aus einem gefährlichen Sturm mit seiner Flotte glücklich gerettet (Ovid) und erbaut zum Dank dafür nach seiner Rückkehr den Sturmgottheiten einen Tempel (Grabschrift und Ovid).

2. Scipio besiegt vor Olbia den punischen Feldherrn Hanno, der tapfer kämpfend fällt (Periocha, Oros, Val. Max., Sil. Ital.).

3. Scipio lässt dem Hanno eine ehrenvolle Bestattung zuteil werden (Val. Max., Sil. Ital.).

4. Scipio erobert Olbia (Florus, Val. Max.; dagegen nicht Oros, wie Haltaus 231, 2 und Luterbacher 407 irrig angeben).

5. Scipio erobert mehrere Städte Sardinien (Frontin).

6. Scipio feiert einen Triumph (Eutrop; ferner *acta triumphalia: de Poeneis et Sardin. Corsica a. d. V. Id. Martias*).

7. Der von Sulpicius besiegte Hannibal, dessen Todesart von Zonaras nicht angegeben wird, ist nach der Periocha von seinen Soldaten gekreuzigt, nach Orosius gesteinigt worden. Die Version der Periocha findet sich auch bei Polybios I, 24, 6.

Die erste dieser Notizen wird von niemand angefochten, da sie durch das Zeugnis der Grabschrift gestützt wird. Die Frage, ob die Flotte auf der Fahrt von Italien nach Korsika oder erst zwischen dieser Insel und Sardinien von dem Sturm bedroht war, ist an sich unerheblich. Eliäson S. 39 wirft sie auf, ohne sich zu entscheiden, scheint aber mehr der ersten Möglichkeit zuzuneigen. Dafür kann vielleicht noch das Datum

1) Val. Max. V, 1, 2 (*De humanitate et clementia*): *L. Cornelius consul primo Punico bello, cum Olbiam oppidum cepisset, pro quo fortissime dimicans Hanno dux Carthaginensium occiderat, corpus eius e tabernaculo suo amplo funere extulit, nec dubitavit hostis exequias ipse celebrare, eam demum victoriam et apud deos et apud homines minimum invidiae habituram credens, quae quam plurimum humanitatis habuisset.*

2) Front. strat. III, 9, 4 (*De irruptione ex diversa parte quam expectabimur*): *L. Cornelius Rufinus (Irrtum statt Scipio) consul complura Sardiniae cepit oppida, dum firmissimas partes copiarum noctu exponit, quibus praecipiebat, delitiscerent opperirenturque tempus, quo ipse naves appelleret: occurrentibus deinde adventanti hostibus et ab ipso per simulationem fugae longius ad persequendum avocatis, illi in relictas ab his urbes impetum fecerunt.*

III, 10, 2 (*De disponendis insidiis, in quas eliciantur obsessi*): *L. Scipio in Sardinia, cuiusdam civitatis (propugnatores ut eliceret, cum) parte militum, relictas oppugnatione quam instruxerat, speciem fugientis praestitit: insecutisque temere oppidanis per eos, quos in proximo occultaverat, oppidum invasit.* Die Ergänzung ist von Gundermann.

3) Ovid. fast. VI, 193 (Zu Kal. Jun.): *Te quoque, Tempestas, meritam delubra fatemur, cum paene est Corsis obruta classis aquis.* Vgl. die Grabschrift des Scipio (CIL I. n. 32): *hec cepit Corsica Aleriaque urbe dedet tempestatebus aide mereto.*

4) Sil. Ital. VI, 669 ff.: *Cernit et extremos defuncti civis honores: Scipio ductoris celebrabat funera Poeni, Sardoa victor terra.*

der Tempeldedication (*Kal. Jun.*) angeführt werden. Man scheint, wo es möglich war, zur Einweihung eines Tempels gern den Jahrestag des Gelübdes gewählt zu haben¹⁾. War dies hier der Fall, so kann nur die Ausfahrt nach Korsika in Betracht kommen (daher auch bei Ovid: *Corsis aquis*, nicht *Sardis*). Denn dass Scipio am 1. Juni, also nur einen Monat nach seinem Amtsantritt (*Kal. Mai.*), die Unterwerfung Korsikas schon beendet hatte, wird man schwerlich annehmen dürfen.

Auch die letzte Notiz pflegt anstandslos zur Ergänzung des Zonaras verwendet zu werden, indem man für den Tod des Hannibal (*ἀπώλετο* bei Zonaras) die Version des Polybios und der Periocha (*ἀνεσταυρώθη, in crucem sublatu8 est*) annimmt. Die Version des Orosius wird als ein wohl durch die Flüchtigkeit dieses Autors zu erklärender Irrtum verworfen²⁾.

Sehr verschieden sind dagegen die Ansichten über die fünf dazwischen liegenden Notizen, die sämtlich die Tätigkeit des Scipio in Sardinien betreffen. Von einigen Forschern werden sie alle insgesamt verworfen (Wölfflin, Ihne, Eliäson), von anderen nur einige davon (Mommsen, Meltzer u. a.), wieder andere lassen alle als glaubhaft gelten (Haltaus, Luterbacher).

§ 3. Die gegen die Berichte über Scipios Tätigkeit auf Sardinien geltend gemachten Verdachtsgründe.

Die radikalste Skepsis findet sich bei Wölfflin in seinem Aufsatz über die Dichter der Scipionenelogen (*SB. Münch. Ak.* 1892 S. 206). Er verwirft alle jene Berichte über Scipios Tätigkeit auf Sardinien mit der Begründung, dass sie im Widerspruch mit Zonaras stehen; denn dieser melde, „Scipio sei zwar gegen Sardinien gesegelt, aber durch ein karthagisches Geschwader erschreckt umgekehrt“. Allein dies ist zweifellos eine falsche Interpretation der Worte des Zonaras³⁾. Der Aorist ἦλθε beweist, dass das karthagische Geschwader, das den Scipio zur Heimkehr veranlasste, nicht erschien, während er auf der Fahrt nach Sardinien begriffen war, sondern erst, als er sich bereits dort befand⁴⁾. Wölfflins

1) Vgl. Holzapfel *R. Chr.* 98, 6, der jedoch zu weitgehende Schlüsse darauf baut. Als eine sichere Regel darf man es nicht betrachten. Vgl. Matzat *R. Z.* 86 A. 3 und 4 und Leuze, *Die röm. Jahrzahl* 1909, S. 345.

2) Meltzer II 286. Schermann S. 61. Eliäson S. 73, 2. Entscheidend ist nach meiner Ansicht der Bericht des Polybios und zwar deshalb, weil dieser, wie weiter unten gezeigt werden wird (S. 439), nicht aus der römischen Ueberlieferung, sondern aus Philinus stammt.

3) Sie findet sich auch bei Gortzitza (S. 17, 61 und S. 19, 67), der aber dann von den zwei angeblich sich widersprechenden Berichten nicht wie Wölfflin den des Zonaras, sondern den der andern Quellen für richtig hält.

4) Dasselbe beweist der Gegensatz καὶ οἱ μὲν ἔφηνον . . . , αὐτὸς δὲ ἐπὶ πόλιν Ὀλβίαν ἦλθεν, ferner die Nennung der Stadt Olbia.

Ansicht, dass Scipio überhaupt nicht auf Sardinien gelandet sei, kann sich somit nicht auf Zonaras stützen. Sie ist denn auch vollständig vereinzelt geblieben; von allen anderen Kritikern wird nicht seine Anwesenheit in Sardinien geleugnet, sondern nur, dass er dort Erfolge gehabt habe.

Drei Gründe sind es, auf die die Anzweiflung dieser Erfolge sich stützt: das Schweigen der Grabschrift, des Polybios und des Zonaras. Nicht innere Unglaubwürdigkeit also wird diesen Berichten vorgeworfen, sondern lediglich *argumenta ex silentio* werden ins Feld geführt. Solche sind aber immer nur dann überzeugend, wenn nachgewiesen werden kann, dass die Tatsachen, wenn sie historisch wären, von den betreffenden Zeugen hätten unbedingt erwähnt werden müssen. Das aber wird im vorliegenden Fall schwerlich zu erweisen sein.

Am einfachsten liegt die Sache bei Polybios. Er hat auch die Erfolge Scipios auf Korsika, die doch von niemand bezweifelt werden, mit keinem Wort erwähnt: wie kann man also aus seinem Schweigen über dessen Erfolge auf Sardinien einen Beweis gegen ihre Geschichtlichkeit herleiten¹⁾?

Ebensowenig entscheidend ist das Schweigen des Zonaras. Vor allem ist zu bedenken, dass sein Bericht nur ein Auszug aus dem viel ausführlicheren Werk des Cassius Dio ist, wobei der Epitomator „nicht nur durchgängig verkürzt, sondern auch manches willkürlich ausgelassen hat“²⁾. Beschränken wir uns zum Beweis dafür auf die Geschichte des ersten punischen Kriegs, so hat Zonaras z. B. die Friedensbedingungen des Regulus, die von Dio (fr. 43, 22 und 23) ausführlich angegeben waren, mit den kurzen Worten zusammengefasst: *πολλὰ ἀπητοῦντο καὶ φορτικά*. Die grosse Niederlage des P. Claudius bei Drepana und den Schiffbruch seines Kollegen L. Junius (Dio fr. 43, 33; vgl. Boissevain S. 170) hat Zonaras nicht erzählt, sondern nur mit den Worten angedeutet: *πολλάκις δὲ τοῦ ναυτικοῦ κινδυνεύοντος ἐβαρύνοντο οἱ Ῥωμαῖοι* (VIII, 15, 14). Auch von Hamilcars berühmten Kämpfen am Heirkte und Eryx würden wir durch Zonaras kein Wort erfahren, obwohl Dio sicher davon gesprochen hat (vgl. Boissevain S. 172 zu Dio fr. 43, 25). Wenn also Zo-

1) Sehr gut hat Meltzer II, 364 ff. die dem Bericht des Polybios gegenüber zunehmende kritische Stellung präzisiert, vgl. besonders S. 366: „Unbedingte Vollständigkeit erstrebte Polybios bei seiner Darstellung nicht, ganz besonders nicht, wie leicht begreiflich, in den zwei ersten Büchern, der *προκατασκευή*. Können wir daher feststellen, dass irgendwelche unter seinen Vorlagen mehr an Tatsachen geboten hat, als er deren für seine eigene Darstellung verwertete, so ist daraufhin an sich nichts weiter zu schliessen, als dass jene Tatsachen ihm für seinen Zweck als unwesentlich erschienen seien. Die Frage nach ihrer Glaubwürdigkeit ist für jeden Fall noch einer besonderen Prüfung zu unterziehen“. Aehnlich äussern sich Holm, *G. Siz.* III 340. Niese *RG.* 4 96. C. Peter, *Zur Kritik d. Quellen d. ält. röm. Gesch.* 160.

2) Nissen, *Krit. Unt.* S. 308. Vgl. E. Zander, *quibus e font. Zon. hauserit annales suos Romanos*. 1849, S. 14. Holm *G. Siz.* III 341: „Dios Darstellung lernen wir durch seinen Exzerptor Zonaras kennen, der jedoch bisweilen schlecht gearbeitet hat“.

naras die Tätigkeit des Scipio auf Sardinien übergeht, so ist daraus noch nicht einmal mit Sicherheit zu schliessen, dass auch Dio sie nicht geschildert hat.

Was endlich die Grabschrift betrifft¹⁾, so wird ihr Schweigen über Sardinien von den einzelnen Forschern sehr verschieden gedeutet: die einen halten dadurch jeglichen Erfolg des Scipio für ausgeschlossen, andere wissen wenigstens den Sieg über Hanno, wieder andere auch noch die F inlandnahme Olbias damit zu vereinigen. Da nicht von vornherein ein sicheres Kriterium dafür existiert, wie weit die Grabschrift als historisches Zeugnis auch in negativem Sinn verwertet werden darf, so wird es das geratenste sein, zunächst einmal ganz ohne Rücksicht auf das Elogium die Notizen über Scipios sardinische Tätigkeit einzeln auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen, und am Schluss erst das hierbei gewonnene Ergebnis mit der Grabschrift zu konfrontieren.

§ 4. Untersuchung der einzelnen in Zweifel gezogenen Notizen.

a) Das Flottenkommando des Hanno im Jahr 259.

Dass die dem Scipio zugeschriebenen Erfolge auf Sardinien nur leere Erfindungen seien, glaubt Ihne²⁾ schon daraus folgern zu können, „dass, wie wir aus Polybios und Zonaras wissen, im Jahre vor Scipios Konsulat in Sardinien nicht Hanno befehligte, sondern Hannibal“. (*R. G.* II² 59.) Ihnes Meinung ist also, dass Hannibal schon im Jahr 494/260 nach Sardinien gekommen sei und dort den Oberbefehl geführt habe, bis er im Jahr 496/258 vom Konsul Sulpicius besiegt und dann von seinen eigenen Soldaten gekreuzigt wurde. Mit Unrecht beruft er sich aber für diese Ansicht auf Polybios und Zonaras. Keiner von beiden berichtet, Hannibal sei schon 494/260 nach Sardinien gefahren. Vielmehr erzählen beide übereinstimmend, Hannibal sei einige Zeit nach seiner Niederlage bei Mylae, die im Jahr 494/260 stattfand, nach Karthago berufen worden (*Pol.* I 24, 5, *Zon.* VIII 11, 5). Zonaras fügt hinzu, er sei wegen seines Missgeschicks zwar nicht — wie das sonst üblich war — am Leben gestraft, aber doch seines Kommandos entsetzt worden (*καὶ ὁ μὲν ἐσώθη, τὴν δὲ ἡγεμονίαν ἀφῆρέθη*). An der Richtigkeit dieser Nachricht zu zweifeln, ist gar kein Grund. An Stelle des Hannibal müssen somit die Punier einen anderen Admiral ernannt haben, als es sich darum handelte, den römischen Angriffen gegen Korsika und Sardinien zu begegnen. Und hier fügt sich nun vollkommen passend die Notiz des Orosius ein: *Postea Carthaginenses C. Aquilio Floro L. Cornelio Scipione consulibus Annonem in locum Annibalis subrogatum pro Sardis et Corsis defendendis navali proelio praefecerunt.*

1) Text s. unten S. 421 Anm. 1.

2) Seine Ansicht wird von Neuling S. 34 und Schermann S. 54 gebilligt.

Nichts ist begreiflicher, als dass die Karthager den bei Mylae besiegten Hannibal bei der nächsten nautischen Unternehmung nicht wieder an die Spitze stellten, sondern durch einen anderen Admiral ersetzten. Es ist somit gänzlich unberechtigt von Ihne, an der von den römischen Berichten gegebenen Notiz zu zweifeln, dass dem Scipio auf Sardinien als Befehlshaber der karthagischen Flotte im Jahr 495/259 zunächst ein Hanno entgegentrat.

Hannibal ist erst in einem späteren Stadium dieser Kämpfe nach Sardinien gekommen. Der Zeitpunkt seiner Ankunft lässt sich noch genau bestimmen. Zwar Polybios (I 24, 5) sagt nur, er sei nicht gar lange (*μετ' οὐ πολὺ*) nach seiner Heimberufung von Karthago nach Sardinien geschickt worden. Aus Orosius erfahren wir, dass dies nach der Niederlage und dem Tod des Hanno, also frühestens im Sommer 495/259 geschah. Noch weiter hilft Zonaras. Er spricht zuerst von einem karthagischen Geschwader, das den Scipio vergeblich an der Fahrt nach Sardinien zu hindern suchte, und nachher von einer karthagischen Flotte, deren Erscheinen den Scipio zur Heimfahrt veranlasste. Da er beidemal den Befehlshaber nicht nennt, so könnte nach dem blossen Wortlaut die Meinung entstehen, als sei beidemal dieselbe Flotte gemeint; und diese Ansicht haben Wölfflin und Ihne offenbar auch gehabt¹⁾. Allein dagegen spricht deutlich die verschiedene Haltung des Scipio: dem ersten Geschwader fühlt er sich gewachsen und geht kühn darauf los, so dass dieses ohne Kampf die Flucht ergreift; dem andern fühlt er sich nicht gewachsen und weicht durch die Heimfahrt einem Zusammenstoss aus. Auch wenn man nichts hätte als den kurzen Bericht des Zonaras, müsste man die Vermutung aufstellen, dass das zweite Geschwader ein anderes und grösseres gewesen sein müsse als das erste. Der abrupte Bericht des Zonaras wird nun aufs beste ergänzt und geklärt durch die römische Ueberlieferung: das erste *ναυτικόν* war von Hanno befehligt; dagegen mit den Worten *τῶν Καρχηδονίων μετὰ τῶν νεῶν ἐπιφανέντων* ist die Ankunft des Hannibal aus Karthago gemeint. Da nun die Heimfahrt des Scipio von Zonaras als unmittelbare Folge des Erscheinens dieser Flotte bezeichnet wird, so gewinnen wir zunächst das Resultat: die Ankunft des Hannibal erfolgte ganz kurz vor der Rückkehr des Scipio nach Rom.

Aus dieser relativen Zeitbestimmung lässt sich nun weiter eine absolute gewinnen mit Hilfe der Triumphaltafel. Nach ihr hat Scipio *V. Id. Mart.* 495 Varr. triumphiert, d. h. etwa $1\frac{1}{2}$ Monate vor dem Ende seines

1) Ihne *RG.* II² 58: „Von dort segelte Scipio nach Sardinien. Es kam aber hier zu keinem Zusammenstoss mit den Feinden, indem diese zuerst und dann die Römer demselben auswichen. Hierauf segelte Scipio nach Hause zurück“. Auch Haltaus (S. 228 u. 231) hatte dieselbe Ansicht; um aber doch die Berichte über Scipios Erfolge zu ihrem Recht kommen zu lassen, erfand er die Auskunft, Scipio sei nur nach Rom gefahren, um Verstärkungen zu holen, und habe dann erst bei einer zweiten Fahrt nach Sardinien den Scipio besiegt und Olbia eingenommen.

Klio, Beiträge zur alten Geschichte X 4.

Amtsjahrs (*pr. Kal. Mai.*). Zweifellos ist er erst ganz kurz vor seinem Triumph nach Rom gekommen¹⁾. Dann ist seine Abfahrt von Sardinien und demgemäss die Ankunft des Hannibal dort in den Anfang des Martius oder das Ende des Februarius 495 Varr. nach vorjulianischem Kalender zu setzen²⁾, also, falls der damalige Kalender nicht erheblich vom julianischen abwich³⁾, ins Frühjahr 258 v. Chr.

b) Niederlage und Tod des Hanno.

Dass vor der Ankunft des Hannibal ein Hanno auf Sardinien kommandiert hat, glaubt Eliäson (S. 45 ff., S. 81), im Gegensatz zu Ihne, den römischen Berichten entnehmen zu dürfen. Aber was diese von Hanno erzählen, seine Niederlage, seinen Tod und sein Begräbnis durch Scipio, hält er für erdichtet, und ist vielmehr der Meinung, dass Hanno mit Erfolg Sardinien gegen Scipio verteidigt habe und dass er mit dem Hanno identisch sei, der im Jahr 496/258 nach Hannibals Tötung den Befehl auf Sardinien übernahm (Zon. VIII 12, 6).

Allein dieser Standpunkt, den der neueste Bearbeiter der Frage einnimmt, scheint mir durchaus unhaltbar. Die Streitkräfte des Hanno waren offenbar denen des Scipio nicht gewachsen, wie schon die Begegnung zur See zwischen Korsika und Sardinien zeigt (s. oben S. 413). Erst die Ankunft des Hannibal mit einer neuen Flotte führte einen Umschwung in den Stärkeverhältnissen der beiden Gegner herbei. Ein Sieg des Scipio über Hanno hat also gar nichts Unwahrscheinliches; deshalb haben auch

1) Und zwar direkt aus Sardinien. Merkwürdigerweise nimmt Varese S. 44, 1 an, Scipio habe Sardinien mit der Flotte schon gegen Ende der *ᾠερεία* von 259 verlassen, sei aber erst kurz vor dem Triumph (der nach Vareses Kalenderhypothese in den jul. Mai 258 fällt) nach Rom gekommen. Wo soll er sich denn aber in der Zwischenzeit aufgehalten haben? Dass Scipio den Winter über in Sardinien blieb, nimmt auch Luterbacher an, wenn ich seinen etwas unbestimmten Ausdruck S. 407 richtig deute.

2) Haltaus S. 242 lässt den Hannibal erst unter Sulpicius nach Sardinien kommen; dies hängt mit seinem oben S. 413, Anm. 1 erwähnten Irrtum zusammen. Ganz verkehrt und unmotiviert ist Eliäsons Annahme (S. 67), Hannibal sei zweimal nach Sardinien gekommen; im Herbst 259 habe sein Erscheinen den Scipio zur Rückkehr nach Rom bestimmt (warum hätte dann aber Scipio erst im Frühjahr 258 triumphiert?); den Winter habe er mit seiner Flotte nicht auf Sardinien, sondern in Karthago zugebracht; im Sommer 258 sei er zum zweitenmal nach Sardinien geschickt worden. Von einer zweimaligen Fahrt des Hannibal nach Sardinien findet sich in den Quellen nirgends eine Spur.

3) Was ich für wahrscheinlicher halte; vgl. meine Besprechung von Vareses Schrift in der *Deutschen Lit. Ztg.* 1904 Sp. 672 ff. und den Aufsatz im *Philol.* 66. 1907 S. 148. — Ein ganz analoger Fall ist die Ueberfahrt des Hanno, der bei den Aegatischen Inseln *VI Id. Mart.* von Lutatius besiegt wurde. Beidemal (im J. 258 unter Hannibal und im J. 241 unter Hanno) scheint die punische Flotte den Beginn der für die Schifffahrt günstigeren Jahreszeit (die mit dem Untergang des Arctur ungefähr um den 24. Febr. jul. Kal. oder nach Vegetius am 10. März jul. anfängt) abgewartet, dann aber auch keinen Augenblick länger gezögert zu haben.

Mommsen (*CIL* I 18) und Meltzer (II 284) die Nachricht „als glaubhaften Bestandteil der annalistischen Ueberlieferung hingenommen“.

Ich möchte aber noch weitergehen zu der Behauptung: die Nachricht von Niederlage und Tod des Hanno ist nicht nur keineswegs unwahrscheinlich, sondern geradezu notwendig anzunehmen, wenn man den Gang der Ereignisse begreifen will. Wenn nämlich Hanno, wie Eliäson will, die Insel mit Erfolg gegen Scipio behauptet hätte, aus welchem Grunde hätten dann die Karthager, in deren Art es gar nicht lag, übermässige, nicht durch den Augenblick notwendig geforderte Anstrengungen zu machen, eine zweite Flotte nach Sardinien geschickt? Wenn Hanno nicht gefallen wäre, wie wäre es zu erklären, dass die Karthager den abgesetzten Hannibal von neuem zum Admiral machten? Kann man annehmen, die Karthager hätten einem siegreichen Feldherrn den bei Mylae geschlagenen Hannibal, dem man zur Vorsicht einige erprobte Trierarchen mitgeben musste (*Pol.* I 24, 5), als Vorgesetzten geschickt? Ich glaube, man braucht diese Fragen nur aufzuwerfen, um sie zu verneinen. Ich halte deshalb das kritische Resultat Eliäsons für einen Rückschritt gegenüber dem von Mommsen und Meltzer eingenommenen Standpunkt¹⁾.

c) Ehrenvolles Begräbnis Hannos.

Wenn man die Niederlage und den Tod des Hanno als historisch ansieht, so ist kein stichhaltiger Grund vorhanden, die Erzählung von der edelmütigen Handlung Scipios gegenüber dem gefallenen Gegner zu verwerfen, wie denn auch Mommsen und Meltzer sie ebenfalls zu den glaubhaften Bestandteilen der Ueberlieferung gerechnet haben.

d) Die Einnahme Olbias.

Am wenigsten Glauben hat die durch Florus und Valerius Maximus überlieferte Notiz gefunden, dass Scipio die Stadt Olbia erobert habe. Sie wird auch von solchen verworfen, die Hannos Niederlage und Tod als historisch gelten lassen²⁾. Indessen wer trotz des Schweigens der Grabchrift und des Zonaras den Sieg des Scipio über Hanno passieren lässt, hat eigentlich kein Recht, gegen die Eroberung Olbias nun plötzlich jenes *argumentum ex silentio* geltend zu machen.

An sich ist die Eroberung Olbias durchaus nicht unwahrscheinlich, vielmehr ist sie auf Grund der historischen Situation — das punische Heer geschlagen, der Führer tot — geradezu zu erwarten. Ich kann mir hier eine Argumentation zu eigen machen, die Eliäson S. 52 — aller-

1) Infolge dieser unrichtigen Ansicht ist auch Eliäsons ausführliche Erörterung über die verschiedenen Hannone (S. 75—81) zu falschen Resultaten gelangt. — Die Besiegung des Hanno durch Scipio hält auch Neumann S. 106 für historisch, begeht aber den Irrtum, sie nach Korsika statt nach Sardinien zu verlegen.

2) Z. B. von Mommsen *CIL* I 18. Neumann S. 110. Meltzer II 284. Münzer *R. E.* IV 1431.

dings in entgegengesetzter Absicht — vorbringt: „Hätte Scipio wirklich vor Olbia das karthagische Heer besiegt, so fragen wir uns wohl mit Recht, ob er denn nicht auch Olbia eingenommen haben müsse. Das karthagische Heer, dessen Mut schon durch die Niederlage, vor allem aber durch den Verlust seines Anführers gebrochen gewesen sein musste, hätte wohl kaum gegen die römischen Soldaten im Ernstfalle Stand halten können, wenn diese, hingerissen von ihren Erfolgen auf Korsika und zu allerletzt durch ihr Waffenglück auf der neuen Insel, die Stadt angefallen hätten. Ist ferner Scipio im Bewusstsein der Bedeutung seines Erfolgs im Stand gewesen, in siegesgewisser Ruhe seinen gefallenen Gegner feierlich zu bestatten, so wird es uns vollständig unfasslich, dass er nicht auch Olbia erobert hat“. Eliäson schliesst nun so: Olbia aber hat Scipio nicht erobert (wegen des Schweigens der Grabschrift); also ist es unwahrscheinlich, dass Hanno vor dieser Stadt gefallen und begraben worden ist. Wir schliessen umgekehrt: Hanno ist vor Olbia besiegt und getötet worden; also ist es höchst wahrscheinlich, dass Scipio als Folge des Siegs Olbia gewonnen hat.

Nach der Besiegung des punischen Heeres und dem Tod Hannos ist jedenfalls eine längere Zeit vergangen, bis die Nachricht nach Karthago kam und man sich dort entschloss, eine neue Flotte unter Hannibal zum Schutz Sardiniens abzuschicken. In dieser Zwischenzeit hatte Scipio jedenfalls keine beträchtliche karthagische Truppenmacht sich gegenüberstehen, und es wäre merkwürdig, wenn es ihm nicht gelungen sein sollte, bei dieser günstigen Situation sich einiger der schwerlich stark besetzten sardinischen Städte zu bemächtigen. Ferner lässt sich aus dem Triumphaldatum schliessen, dass Scipio erst im Frühling 258 Sardinien verlassen hat (s. oben S. 414). Er hat also den Winter 259/58 auf der Insel zugebracht. Wäre ihm das wohl möglich gewesen, wenn er nicht einige feste Städte als Stützpunkte und als Winterlager in seine Gewalt gebracht hätte?

Auf Grund dieser Erwägungen glaube ich mit Bötticher, Haltaus und Luterbacher¹⁾, dass auch die Nachricht von der Einnahme Olbias zu den glaubhaften Bestandteilen der annalistischen Ueberlieferung zu rechnen ist.

e) Scipios Kriegslisten.

Nach Frontin III 10, 2 hat Scipio „eine gewisse Stadt in Sardinien“ durch eine Kriegslist erobert, indem er zum Schein sein Belagerungsheer zurückzog und, während nun die Besatzung unvorsichtig ihn verfolgte, durch eine in der Nähe verborgene Schar die Stadt überrumpeln liess.

Nach Frontin III 9, 4 hat Scipio²⁾ durch eine andere Kriegslist³⁾

1) Bötticher S. 190. Haltaus S. 231. Luterbacher S. 407 f.

2) Dass III 9, 4 trotz des falschen Cognomens Rufinus sich nur auf den Consul des J. 259 beziehen kann, zeigt Gundermann *J. f. Ph. Suppl.* 16, 1888, S. 355.

3) Dies hat Eliäson zu wenig beachtet, wenn er S. 38 meint, diese Erzählung sei wohl nur eine Verallgemeinerung des einzelnen Falls, über den III, 10, 2 berichte

„mehrere Städte Sardiniens“ gewonnen, indem er in der Nacht vor seiner eigenen Landung starke Truppenmassen ausschiffte und versteckte, die dann die Städte angriffen, während er durch seine bei Tag bewerkstelligte Landung die Verteidiger auf sich zog.

Mangels weiterer Beglaubigung lässt sich über diese Nachrichten kein sicheres Urteil fällen. Doch ist eigentlich kein Grund denkbar, weshalb diese Strategeme gerade dem Konsul von 495 beigelegt worden sein sollten, wenn er sie nicht wirklich angewendet hat. Es scheint mir deshalb in diesen Notizen gerade eine Bestätigung für das im Vorhergehenden gewonnene Resultat zu liegen, dass Scipio in der Tat auf Sardinien Erfolg gehabt und mehrere Städte erobert hat. Die in III 10, 2 gemeinte Stadt könnte vielleicht Olbia sein; die in III 9, 4 gemeinten sind offenbar Küstenstädte.

f) Scipios Triumph.

Nach den Triumphalakten und Eutrop hat Scipio einen Triumph gefeiert. Die geschichtliche Situation, wie sie sich uns im Vorhergehenden ergeben hat, bietet keinen Anlass an der Bewilligung eines Triumphs für Scipio zu zweifeln. Er hatte Korsika den Karthagern entrissen und dann in mehrmonatlichem Aufenthalt auf Sardinien das punische Heer besiegt und Olbia nebst anderen Städten erobert. Gegen Schluss seines Amtsjahrs, als er ohnehin im Begriff stand zur Abhaltung der Wahlen nach Rom zu fahren, erschien allerdings eine neue punische Flotte unter Hannibal. Klugerweise vermied es Scipio, in einem Kampf mit dem neu auftauchenden Gegner seine Erfolge noch einmal aufs Spiel zu setzen, sondern hielt an dem schon vorher gefassten Plane heimzufahren fest, natürlich unter Zurücklassung von Besatzungen in den eroberten Städten. Man konnte annehmen, dass diese sich bis auf weiteres gegen punische Angriffe behaupten können; und so erschien Scipio als unbesiegter Sieger über Korsika, Sardinien und den punischen Feldherrn Hanno in Rom.

Aus dem Umstand, dass Scipio nach der Heimkehr den Sturmesgottheiten den gelobten Tempel — natürlich aus Beutegeldern — errichtet hat, schliesst Eliäson S. 57, die Beute könne nicht allzu unbedeutend gewesen sein, und er ist ferner geneigt, die Nachricht des Eutrop von der grossen Menge Gefangener (*multa milia inde captivorum abduxit*) als glaubhaft gelten zu lassen. Das sind aber beides Momente, die für die Wahrscheinlichkeit eines Triumphes sprechen.

Zweifel an der Geschichtlichkeit dieses Triumphes sind erhoben worden von Ihne, Neuling, G. Schön, Eliäson, und zwar hauptsächlich wegen des Schweigens der Grabschrift¹⁾. Dass dies kein durchschlagender Gegen-

(ähnlich Schermann S. 54). Die beiden Kriegslisten beruhen wohl auf demselben Prinzip, aber die Situationen sind verschieden.

1) Ihne *R. G.* II² 59 rechnet den Triumph zu den leeren Erfindungen, Neuling S. 34 bezeichnet ihn als *furtim additum*, G. Schön, *Das kap. Verz. d. röm. Tr.* 1893

grund ist, wird weiter unten gezeigt werden. Auch ist die Annahme nicht ohne Schwierigkeit, zu der die Skeptiker genötigt sind, dass der Triumph später in das Triumphverzeichnis eingeschmuggelt worden sei. Denn mag auch die Liste für die ältere Zeit auf nachträglicher Ergänzung beruhen: dass in den geschichtlich hellen Zeiten noch ein nicht gefeierter Triumph in die offizielle Liste eingedrungen sein sollte, scheint mir undenkbar. Ich stimme hier vollständig dem Urteil Belochs zu (*Gr. G.* III 2 S. 220): „Dass die kap. Triumphalfasten, wenigstens seit dem Anfang des I. punischen Kriegs, höchst wahrscheinlich aber schon seit Pyrrhus Zeit, auf authentischem Material beruhen, und die darin überlieferten Triumphe durchaus glaubwürdig sind, wird durch jede tiefer eindringende Untersuchung bestätigt“.

§ 5. Zusammenfassung: Ergebnis der kritischen Untersuchung.

Auf Grund der kritischen Prüfung der vorhandenen Berichte stellt sich der Gang der korsisch-sardischen Kämpfe, chronologisch geordnet, folgendermassen dar.

Im Jahr 495 Varr. fährt der Konsul Scipio ungefähr einen Monat nach Antritt seines Amts (s. S. 410), also im Sommer 259 v. Chr., nach Korsika, erobert Aleria und ersetzt den punischen Einfluss durch den römischen. Noch im gleichen Sommer fährt er von Korsika nach Sardinien, ungehindert durch ein von Hanno geführtes karthagisches Geschwader, das den Versuch, ihn von Sardinien abzuhalten, ohne Kampf aufgab¹⁾. Scipio landet auf Sardinien, belagert Olbia, besiegt Hanno, der den Tod sucht und von Scipio ehrenvoll bestattet wird, und erobert dann Olbia und andere Küstenstädte. Den Winter 259/258 bringt Scipio in Sardinien zu; im Frühjahr 258, als Scipios Amtsjahr sich dem Ende näherte, erscheint eine neue punische Flotte unter Hannibal. Scipio weicht einem Kampf mit dem neuen Gegner aus, um nicht kurz vor Torchluss seine bisherigen Erfolge aufs Spiel zu setzen, und fährt unter Zu-

S. 28 findet es „auffällig, dass in der Grabschrift des L. Cornelius der Triumph, der doch als die höchste Ehre galt, nicht erwähnt wird“ und hält Ihnes Verdacht für nicht unberechtigt (vgl. auch G. Schön, *Die Elogien des Augustusforums* 1895 S. 6) Eliäson S. 58 bezeichnet es als „äußerst zweifelhaft, ob dieser Triumph eine historische Tatsache sei“.

1) Ob Hanno erst infolge der Angriffe Scipios in die sardischen Gewässer geschickt wurde (wie Haltaus 220 annimmt) oder bereits längere Zeit sich dort befand (wie Eliäson S. 45 vermutet), wird sich nicht mit Sicherheit entscheiden lassen; doch neige ich mich der ersteren Ansicht zu, weil Hanno von Orosius als *in locum Hannibalis subrogatus pro Sardis et Corsis defensandis* bezeichnet wird. So erklärt sich auch leichter, dass er für Korsika gar nichts tat; dafür kam er eben offenbar zu spät. Er traf erst ein, als Scipio schon auf der Fahrt von Korsika nach Sardinien begriffen war.

rücklassung von Besatzungen nach Hause, wo er *V. Id. Mart.*, also $1\frac{2}{3}$ Monate vor Ablauf seiner Amtszeit, triumphiert.

Im Jahr 496 Varr. wird der Konsul Sulpicius nach Sardinien geschickt, weil der eben angekommene Hannibal Versuche zur Rückeroberung der Insel machte. Er hat auf der Insel selbst Erfolge und es gelingt ihm auch, den Hannibal auf offener See zu besiegen und seine Flotte zu vernichten. An Hannibals Stelle übernimmt wieder ein Hanno (vielleicht einer der dem Hannibal mitgegebenen bewährten Trierarchen) den Oberbefehl und bringt einmal den sorglos gewordenen Römern eine Schlappe bei¹⁾. Sulpicius aber fährt am Ende des Sommers 258 nach Hause und triumphiert *III Non. Oct. de Poeneis et Sardeis*.

§ 6. Das Fehlerhafte an der Darstellung der Epitomatoren.

Als Resultat der Untersuchung hat sich ergeben, dass die von den römischen Quellen berichteten Einzelheiten über Scipios Tätigkeit in Sardinien sämtlich glaubwürdig sind und in den Rahmen des knappen, von Zonaras gegebenen Exzerpts eingefügt werden können und müssen, und zwar zwischen den Worten *ἐπὶ πόλιν Ὀλβίαν ἦλθεν* und *ἐνθα τῶν Καρχηδονίων κτλ.* Zonaras hat offenbar nur Ankunft und Abfahrt des Konsuls aus Dio exzerpiert, das Dazwischenliegende weggelassen²⁾.

Trotzdem aber die von ihnen erwähnten Tatsachen sich als richtig erwiesen haben, sind die Kompendienschreiber Florus, Eutrop, Orosius und der Verfasser der Periochä doch von dem Vorwurf der Entstellung des geschichtlichen Sachverhalts nicht ganz freizusprechen³⁾. Der Fehler liegt aber nicht in dem, was sie berichten, sondern in dem, was sie verschweigen, nicht im Zuviel, sondern im Zuwenig. Sie haben nicht erwähnt, dass Scipios sardische Eroberungen durch eine neue punische Flotte wieder in Frage gestellt wurden und dass erst Sulpicius diese Flotte besiegt hat. So ergibt sich ein schiefes Bild und eine zu starke Glorifizierung des Scipio. Hätten wir nur jene Kompendien, so müssten wir den Eindruck gewinnen, als wäre durch Scipio Sardinien genau so wie Korsika dauernd für die

1) Nicht zur See, wie Haltaus S. 244 meint. Nach den Worten des Zonaras kann es sich nur um einen Kampf zu Lande handeln, zumal ja die punische Flotte vernichtet war. So richtig Eliäson S. 74; der aber diesen Erfolg ohne Zweifel übertreibt, wenn er vermutet, er sei der Grund zu des Sulpicius Rückkehr nach Rom gewesen. Nach einer schweren Niederlage hätte dieser nicht triumphiert. Vielleicht errang Hanno seinen Erfolg überhaupt erst nach des Sulpicius Heimkehr.

2) Genau so ist z. B. das Verhältnis von Zon. VIII, 13, 4 zu Dio fr. 43, 22. 23. Anfang und Schluss ist fast wörtlich übernommen, das dazwischenliegende weggelassen.

3) Die Beispielsammler Val. Max. und Frontin werden von diesem Vorwurf natürlich nicht getroffen, da sie ja keinen fortlaufenden und vollständigen Bericht geben, sondern nur einzelne Episoden herausheben.

Römer erobert worden. Tatsächlich aber musste um Sardinien von seinem Nachfolger aufs neue gekämpft werden.

§ 7. Die Grabschrift.

Nachdem wir die einzelnen Berichte auf ihre Glaubwürdigkeit untersucht und den geschichtlichen Tatbestand festgestellt haben, müssen wir nun zum Schluss auf die Grabschrift des Scipio zurückkommen. Die Frage stellt sich für uns so: wie ist es zu erklären, dass die Grabschrift weder die sardischen Unternehmungen des Scipio noch seinen Triumph erwähnt?

Wenn Haltaus S. 232 den Gedanken aussprechen konnte, es liege in der Inschrift vielleicht nur der Anfang der auf Scipio gemachten Nānie vor, so ist diese Vermutung heute nicht mehr möglich, nachdem Wölfflin darauf aufmerksam gemacht hat: 1) dass alle vier erhaltenen Scipionen-grabschriften aus je sechs Saturnischen Versen bestanden, 2) dass in den zwei ältesten die Disposition ganz konform ist: die drei ersten Verse enthalten den Namen mit ehrender Charakterisierung, die drei letzten geben die Aemter und die Taten¹⁾. Daraus geht hervor, dass die Inschrift vollständig ist; für die Nichterwähnung Sardiniens und des Triumphs muss also eine andere Erklärung gesucht werden.

Wir haben gefunden, dass Scipio auf Sardinien ganz ähnliche Erfolge errang wie auf Korsika; und es ist demgemäss im Triumphaltitel Sardinien gleichmässig neben Korsika und den Puniern genannt. Warum erwähnt nun die Grabschrift nur Korsika und schweigt über Sardinien? Die Erklärung dafür liegt in der Abfassungszeit. Die Grabschrift ist frühestens nach Scipios Tod (c. 240), nach Wölfflins Ansatz aber sogar erst um 200 v. Chr. abgefasst worden. Sechs Jahrzehnte nach den Ereignissen steht man diesen objektiver gegenüber; man kann sie von einem höheren geschichtlichen Standpunkt aus betrachten, Wesentliches von Unwesentlichem, Dauerndes von Flüchtigem unterscheiden. Als Scipio im Frühjahr 258 nach Hause fuhr, schienen beide Inseln in gleicher Weise den Puniern entrissen. Das feindliche Heer war geschlagen, der Führer Hanno gefallen: mit Recht konnte in diesem Zeitpunkt Scipio einen Triumph über die Punier, Sardinien und Korsika verlangen. Zur Zeit der Abfassung des Elogiums aber wusste man, dass nur die Eroberung Korsikas dauernd war²⁾, während um Sardinien im folgenden Jahre Scipios

1) *S. B. Münch. Ak.* 1892, S. 194. 219. Bei den zwei andern Elogien war dieselbe Gliederung nicht möglich, weil die betr. Scipionen jung starben ohne Aemter und Taten. (S. 198 f.).

2) Nissen, *Ital. Landeskunde* I 365: „Endlich ward Korsika 259 v. Chr. von Konsul Scipio Barbatus . . . für Rom dauernd erobert“. Eliäson S. 43, 1 moniert mit Recht, dass der Konsul nicht Barbatus hiess, sondern vielmehr des Barbatus Sohn war. Mit Unrecht aber findet er in dem Worte „dauernd“ eine Uebertreibung; er selber meint, Korsika sei ebenso wie Sardinien wieder in die Hände der Karthager ge-

Nachfolger von neuem kämpfen musste. Auch die Erfolge des Sulpicius waren nicht von Bestand; denn am Ende des Kriegs war Sardinien wieder in karthagischem Besitz und erst während des Söldnerkriegs haben die Römer durch eine wenig ehrenvolle Politik Sardinien im Jahr 238 definitiv in ihre Gewalt bekommen. Es ist deshalb sehr begreiflich, dass auf Scipios Grabstein nur geschrieben werden konnte: *hic cepit Corsicam*, nicht aber auch: *hic cepit Sardiniam*.

Aber wenn dem Scipio nicht die definitive Eroberung Sardiniens zugeschrieben werden konnte, warum ist nicht wenigstens sein Sieg über Hanno und die Einnahme Olbias erwähnt worden? Die Erklärung dafür liegt in der Entwicklungsgeschichte der römischen Grabschriften. Wer das Elogium Scipios als historisches Dokument in der Weise verwertet, dass er alles darin nicht Erwähnte als unwahr verwirft, der geht dabei von der Voraussetzung aus, die Grabschrift müsse alles aufzählen, was irgend zur Verherrlichung des Verstorbenen dienen könnte. Diese Voraussetzung ist aber durchaus willkürlich. Sie kann sich nicht auf analoge Beispiele berufen; und sie wird entschieden widerlegt, wenn man die Geschichte der Scipionengrabschriften ins Auge fasst: Nach dem Tod des L. Cornelius Scipio wurde zunächst nur eine kurze Inschrift in Prosa mit roten Buchstaben aufgemalt; sie enthielt nur Namen und kurulische Aemter. Erst später (c. 200) kam die poetische Grabschrift hinzu, die eingemeisselt wurde und ausser Namen und Aemtern auch noch Taten anführte¹⁾. Zeigen

fallen. Beweise kann er aber dafür absolut keine anführen; es spricht vielmehr alles dagegen. Auf Korsika haben die Karthager von jeher viel weniger Wert gelegt als auf Sardinien, weil es für sie aus verschiedenen Gründen nicht so wichtig war; dies wird von Heeren (*Ideen* II³ S. 83), Haltaus (220 ff. 227), Neumann (S. 105), Meltzer (II 283) des näheren ausgeführt. So ist denn auch Korsika im Jahr 258 von den Punieren nicht mehr zurückzuerobern versucht worden; Sulpicius konnte sich sogleich gegen Sardinien wenden (Meltzer II 285. Auch Eliäson S. 66 gibt dies zu). Wenn ferner in den Friedensbedingungen des Regulus (Dio fr. 43, 22) die Abtretung Siziliens und Sardiniens verlangt wird, während von Korsika gar nicht die Rede ist, so beweist das, dass zwar in Sardinien, nicht aber in Korsika die Punier sich wieder festgesetzt hatten. Auch während des Söldnerkriegs ist immer nur von Sardinien die Rede. Korsika konnten die Punier nicht abtreten, weil sie es seit 259 nicht mehr besaßen. So wird denn Nissens Satz zu Recht bestehen. Auch Niese *RG.*⁴ 101 sagt vom J. 259: „Korsika ward erobert, aber Sardinien verblieb nach mannigfaltigen Kämpfen in den Händen der Karthager“.

1) Die ältere rotgemalte Grabschrift (jetzt im Vat.-Mus. in Rom) lautet:

[L] *Cornelio . L. f. Scipio*

[a] *idiles . cosol . cesor*

Die spätere poetische Inschrift (jetzt in der Barberinischen Bibl. in Rom) lautet:

Honc oino . ploirume . cosentiont . R[omane]

Duonoro . optumo . fuise . viro

Luciom . Scipione . filios . Barbat

[Co] *nsol . censor . aidilis . hic . fuet . a[pud vos]*

Hec . cepit . Corsica . Aleriaque . urbe

Dedet . Tempestatibus . aide . mereto.

sich hier zwei Stufen der Entwicklung, so sind beim Sarkophag des Vaters dieses Scipio, des Barbatus, sogar drei zu konstatieren: hier wurden anfänglich nur die Namen (ohne Aemter) mit roter Farbe angeschrieben; später (wohl gleichzeitig mit der ersten Inschrift des Sohnes) wurde eine zweite Inschrift, enthaltend Namen und Aemter, auf Stein eingehauen; wiederum später (wohl nicht lange nach der poetischen Inschrift des Sohns) wurde auch bei Barbatus unter Auskratzung der zweiten Inschrift eine dritte angebracht, welche Namen, Aemter und Taten in sechs Saturniern enthielt. Es ergibt sich daraus, dass die Grabschriften nur ganz allmählich ausführlicher wurden und dass die Beifügung von Taten bei der Inschrift des uns beschäftigenden Scipio überhaupt eine Neuerung war. Darf man sich unter diesen Umständen wundern, dass man bei dem ersten Versuch in der Aufzählung der Taten sparsam war und sich auf die wichtigsten beschränkte, auf die, welche Rom einen dauernden Gewinn verschafften? Auch von den Aemtern sind ja nur die wichtigsten, die kurulischen, genannt. Dass schon die Abfassung in gebundener Rede eine gewisse Kürze und Abrundung empfahl, wird ebenfalls nicht ausser Acht zu lassen sein (vgl. die Sechszahl der Saturnier und dazu Wölfflin S. 197).

Endlich ist nach einer Erklärung dafür zu suchen, dass der Triumph, „diese höchste Ehrung eines römischen Bürgers“ (¹, in der Grabschrift nicht erwähnt wurde. Sie liegt wohl eben darin, dass der Triumph eine dem Scipio widerfahrene Ehrung, nicht eine von ihm vollbrachte Tat ist. Augenscheinlich war es die Tendenz des Verfassers, die Verdienste des Verstorbenen um sein Volk hervorzuheben: deshalb wird er als *bonorum optimus vir*, als „bester Patriot“ gepriesen; deshalb werden mit den Worten *consol censor aedilis hic fuit apud vos* die vorübergehenden Bürger apostrophiert²) und an die Leistungen des Verstorbenen für den Staat erinnert; die Eroberung von Korsika bedeutete einen dauernden Machtzuwachs; und auch die Erbauung des (ganz in der Nähe der Scipionengräber stehenden) Tempestastempels diente dem Staatsinteresse. Offenbar will also die Grabschrift nur die Taten nennen, durch die Scipio sich den Anspruch auf ewige Dankbarkeit verdient hat³). Durch die Gewährung

Die Ergänzungen sind nach Wölfflin gegeben (*S.-B. Münch. Ak.* 1892 S. 191. Vgl. *Revue de phil.* XIV 1890 S. 113 ff.). Zum Teil andere Ergänzungen in *CIL* I n. 32.

1) Vgl. übrigens Laqueur, *Ueber d. Wesen d. röm. Triumphs*, *Hermes* 1909 S. 236.

2) Wölfflin S. 214: „*apud vos* konnte jeder römische Dichter schreiben, welcher die Rolle des Cicerone übernahm; Ennius musste so schreiben und nicht *apud nos*, weil er erst i. J. 184 das römische Bürgerrecht erhielt.“ Ich glaube nicht, dass der Dichter in eigenem Namen spricht, sondern es ist die *gens*, die durch das *elogium* die Vorübergehenden, die Mitbürger, anredet.

3) Vgl. Nissen *Rh. M.* 41. 1886 S. 484: „Sehen wir von der blossen Namensnennung, die das Eigentumsrecht sichert, ab, so verfolgt eine jede Grabschrift den Zweck, das Gedächtnis des Toten bei den Lebenden zu erhalten. Je nach der Stellung, welche der Tote innegehabt, wendet sie sich an einen engeren oder weiteren

des Triumphs hat er schon zu seinen Lebzeiten einen Teil des Dankes abgestattet bekommen. Die Grabschrift aber will nur das Soll der Rechnung buchen, nicht das Haben, nur die Ansprüche an den Dank der Nachwelt, nicht den schon von der Mitwelt gespendeten Dank. Als die *gens Scipionum* um 200 v. Chr. die poetischen Inschriften am Grabmal der längst verstorbenen Vorfahren anbringen liess, war es ihre Absicht, dem Volke vorzuhalten, welche Verdienste schon ihre Ahnen um den Staat sich erworben haben. Bei dieser Tendenz war kein Grund vorhanden, den Triumph zu erwähnen. Auch die Ignorierung des Siegs über Hanno und der Eroberung Olbias wird von diesem Gesichtspunkt aus von neuem verständlich. Durch diese Taten hatte Scipio wohl private Lorbeeren errungen, aber für den Staat nichts Dauerndes gewonnen.

Man hat bisher stets die Grabschrift als Prüfstein für die historischen Berichte betrachtet¹⁾. Darin sehe ich ein methodisch falsches Verfahren. Die Ueberlieferung nach dem Elogium zu kritisieren, wäre nur dann berechtigt, wenn uns über die Absicht des Verfassers im speziellen oder über einen feststehenden Usus bei Grabschriften im allgemeinen Genaueres bekannt wäre. Dies ist nicht der Fall, da ja die Grabschrift unseres Scipio die älteste uns erhaltene und wahrscheinlich sogar überhaupt die älteste poetische Grabschrift bei den Römern, also ein Novum in ihrer Art ist. Wir müssen somit den umgekehrten Weg einschlagen: zuerst sind die vorhandenen Berichte ohne Rücksicht auf das Elogium einer Prüfung auf ihre Glaubwürdigkeit zu unterziehen; dann erst kann durch Vergleichung des als historisch Ermittelten mit dem, was die Grabschrift davon erwähnt, ein Schluss auf die Absicht gezogen werden, die den Verfasser der Grabschrift oder dessen Auftraggeber leitete. Dies ist im Vorhergehenden versucht worden.

II. Der Bericht des Polybios und seine angeblich fehlerhafte Chronologie.

§ 1. Der Wortlaut des Berichts.

Einer gesonderten Untersuchung bedarf der Bericht des Polybios, der sowohl wegen seiner Kürze als auch wegen seiner Stellung im Zusammenhang der Polybianischen Erzählung Anlass zu Erörterungen und Missverständnissen gegeben hat.

Alles was Polybios über die Kämpfe um Korsika und Sardinien in

Leserkreis. Für öffentliche Verdienste nimmt sie die Dankbarkeit der gesamten Bürgerschaft in Anspruch und zählt deshalb alle diejenigen Taten her, auf die sich ihr Anspruch gründet. Freilich hat in dieser Hinsicht die Mode stark gewechselt usw.“

1) Z. B. Meltzer II 284: „Auf Sardinien dagegen hat Scipio keinen Erfolg gehabt. Dies wird durch das Schweigen der Grabschrift unwiderleglich bewiesen“. Eliäson S. 53: „Olbias hat Scipio nicht erobert: Das Schweigen der Grabschrift über diesen Punkt bietet ein unwiderlegbares Zeugnis gegen eine solche Annahme“.

den zwei Jahren 495 und 496 Varr. mitteilt, ist in folgenden Sätzen enthalten:

I 24, 5: Μετὰ δὲ ταύτην τὴν πράξιν ὁ μὲν Ἀννίβας ἔχων τὰς διασωθείσας ναῦς ἀπέπλευσεν εἰς τὴν Καρχηδόνα,

μετ' οὐ πολὺ δ' ἐκεῖθεν εἰς Σαρδόνα διῆρε, προσλαβὼν ναῦς καὶ τινὰς τῶν ἐνδόξων τριάρχων.

(6) Χρόνοις δ' οὐ πολλοῖς κατόπιν ἐν τῇ Σαρδόνι συγκλεισθεὶς ὑπὸ Ῥωμαίων ἐν τινὶ λιμένι καὶ πολλὰς ἀποβαλὼν τῶν νεῶν, παραντίκα συλληφθεὶς ὑπὸ τῶν διασωθέντων Καρχηδονίων ἀνεσταυρώθη.

(7) Ῥωμαῖοι γὰρ ἅμα τῆς θαλάττης ἤψαντο καὶ τῶν κατὰ Σαρδόνα πραγμάτων εὐθέως ἀντείχοντο.

§ 2. Die auffällige Kürze des Berichts.

Von allen Ereignissen auf Korsika und Sardinien in den beiden Jahren 495 und 496 erwähnt Polybios nur die Ankunft des Hannibal mit seiner Flotte in Sardinien, die wir nach den übrigen Berichten an das Ende des Jahres 495 zu setzen haben (s. S. 413 f.), ferner die missliche Lage, in die er durch die Römer gebracht wurde, und endlich seinen Tod von der Hand der eigenen Landsleute, beides Ereignisse, die dem Jahr 496 angehören. Die Namen der römischen Feldherrn nennt Polybios nicht; auch von Korsika ist gar nicht die Rede.

Am auffälligsten hat man es gefunden, dass Polybios, der Freund und Günstling der Scipionen, die Tätigkeit des Konsuls Scipio auf Korsika und Sardinien vollständig mit Stillschweigen übergeht. Dass es verkehrt ist, daraus mit Ihne und Neuling einen Beweis gegen die Geschichtlichkeit der sardischen Erfolge herzuleiten, während man die korsischen, obwohl von Polybios ebenfalls nicht erwähnt, ruhig gelten lässt, ist schon oben betont worden (S. 411). Ganz unmöglich ist auch Gortzitzas Meinung (S. 11), die Erfolge des Scipio seien von Fabius infolge des Gegensatzes zwischen dem Hause der Fabier und dem Hause der Scipionen absichtlich unterdrückt worden, und Polybios habe sie deshalb übergangen, weil er sie bei Fabius nicht gefunden. Diese für Fabius beleidigende Vermutung ist absolut unbeweisbar, ja im Gegenteil schon deshalb ganz ausgeschlossen, weil Polybios, der Freund der Scipionen, eine solche Parteilichkeit des Fabius gewiss entdeckt hätte; nirgends wirft er aber in seiner mehrfachen Polemik gegen Fabius ihm derartiges vor.

Die einzig richtige Erklärung für das Schweigen des Polybios über Scipios Taten liegt darin, dass er für den I. punischen Krieg nur eine gedrängte Uebersicht der Hauptereignisse geben wollte. Weil nun die Unternehmungen gegen Korsika und Sardinien für den Fortgang des Kriegs nicht von einschneidender Bedeutung waren, deshalb hat er sie nur im Vorbeigehen gestreift. Dass er sich auch durch den Umstand, dass ein Mitglied

des Scipionenhauses sich bei dieser Gelegenheit Lorbeeren holte, nicht verleiten liess, von seinem Programm abzugehen, stellt seiner Unparteilichkeit und Objektivität ein glänzendes Zeugnis aus.

§ 3. Die chronologische Schwierigkeit.

Die in § 1 zitierten Worte des Polybios sind angeschlossen an die Erzählung von Ereignissen, die ins Jahr der Seeschlacht bei Mylae, 494 Varr., fallen. Es sind dies die Befreiung von Egesta und die Eroberung von Makella durch die Römer, sowie ein Sieg des karthagischen Feldherrn Hamilkar, des Führers der Landmacht, über eine römische Heeresabteilung zwischen Thermä und Paropus (I 24, 2—4). Die Worte *μετὰ δὲ ταύτην τὴν πράξιν*, mit denen der oben ausgehobene Passus beginnt, beziehen sich eben auf diesen Erfolg des Hamilkar.

Andererseits fährt Polybios nach dem zitierten Abschnitt (§ 5—7) fort mit den Worten: (§ 8) *Τὰ δ' ἐν τῇ Σικελίᾳ στρατόπεδα τῶν Ῥωμαίων κατὰ μὲν τὸν ἐξῆς ἐνιαυτὸν οὐδὲν ἄξιον ἔπραξαν λόγου, τότε δὲ προσδεξάμενοι τοὺς ἐπικαθεσταμένους ἄρχοντας Αὔλον Ἀτίλιον καὶ Γάιον Σουλπίκιον ὥρμησαν ἐπὶ τὸν Πάνορμον διὰ τὸ τὰς τῶν Καρχηδονίων δυνάμεις ἐκεῖ παραχειμάζειν*. Da nun A. Atilius und C. Sulpicius im Jahr 496/258 Konsuln waren, so sind die vorhergehenden Worte *κατὰ τὸν ἐξῆς ἐνιαυτὸν* auf das Jahr 495/259 zu beziehen.

Demnach scheint es, als sei alles vor den Worten *κατὰ τὸν ἐξῆς ἐνιαυτὸν* Stehende, also alles in § 5—7 Erzählte, von Polybios noch in das Jahr 494 verlegt worden. In der Tat haben sich auch unter den Neueren manche durch diese Anordnung bei Polybios verleiten lassen, die Fahrt des Hannibal nach Sardinien, seine Niederlage und seinen Tod daselbst noch unter 494 Varr. zu erzählen¹⁾. Dies kann aber unmöglich richtig sein, da es im Widerspruch mit den klaren und ausführlichen Berichten anderer Quellen steht, nach denen die Katastrophe des Hannibal in das Konsulatsjahr des Sulpicius 496 fällt.

Deshalb hat man gewöhnlich angenommen, Polybios habe hier einen chronologischen Irrtum begangen und man hat die Entstehung desselben auf verschiedene Weise zu erklären gesucht. So sagt Gortzitza (S. 11 A. 30): „Weil Fabius hier so kurz gewesen ist und den Namen des Konsuls, der hier befehligte, weggelassen hat, ist diese Stelle auch in ein falsches Jahr (494) geraten“. Allein Fabius, der ja annalistisch erzählte, hat die Besiegung des Hannibal doch gewiss unter dem Jahrestitel *A. Atilio C. Sulpicio* gebracht, konnte also zu einem derartigen chronologischen Irrtum keinen Anlass geben. Nicht bei den Quellen, sondern bei Polybios

1) So Hudemann im *Phil.* II 1847 S. 629. Duruy, *Hist. des Rom.* I 1879 p. 452 (diese stellen es dann, im Widerspruch mit Polybios und Zonaras s. oben S. 412, so dar, als sei Hannibal nach der Schlacht bei Mylae mit einem Teil seiner Truppen direkt nach Sardinien geflohen); ferner Holm *G. Siz.* III S. 17.

selber sucht Meltzer II 566 die Entstehung des Irrtums: „Es erhellt, dass hier Polybios in einer Hinsicht einen Fehlgriff getan hat, der nicht ohne Folgen für die ganze Verteilung der Ereignisse und Personen bei ihm geblieben ist. Augenscheinlich ist er zunächst durch die ihm vorliegenden Ueberlieferungen über eine zweimalige Expedition nach Korsika und Sardinien, sowie über den Tod des einen karthagischen Feldherrn bei der ersten, des andern bei der zweiten zu der Annahme veranlasst worden, dass er es mit einer sogenannten Dublette zu schaffen habe; seine Zweifel mochten durch das zweimalige Vorkommen von Anführern namens Hanno noch gesteigert werden. So drängte er die korsisch-sardischen Ereignisse auf das Jahr 495/259 zusammen und liess nur den einen, Hannibal, und zwar von den eigenen Leuten getötet werden“. Hiegegen ist in erster Linie der Einwand zu machen, dass Polybios die korsisch-sardischen Ereignisse nicht ins Jahr 495 zusammengedrängt hat; es müsste vielmehr, wenn chronologische Anordnung vorausgesetzt wird, gesagt werden, dass sie von Polyb noch ins Jahr 494 verlegt seien¹⁾. Eliäson (S. 34) hat diesen schwachen Punkt in Meltzers Darlegung wohl durchschaut und gibt auch zu, dass dieser Umstand dessen Erklärung zu entkräften scheine. Aber statt sie aufzugeben, sucht er sie zu stützen durch eine weitere Hypothese: „Die Ereignisse auf Sardinien haben sich nach der Ueberzeugung des Polybios in einem Jahre zugetragen und zwar unter Scipios Konsulat (495); da jedoch zwei Scipionen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren (494 und 495) Konsuln waren, hat Polybios sie miteinander verwechselt“ und also die sardischen Ereignisse in 494 statt, wie er eigentlich, aber auch irrtümlich, wollte, in 495 verlegt. Allein wie kann man dem Polybios eine solche Verwechslung zutrauen, zumal er von dem Scipio des Jahres 494 berichtet hat, dass er schon vor der Schlacht bei Mylae von den Puniern gefangen genommen wurde? (I 21, 7. 8). Dass

1) Der Irrtum, als hätte Polyb die Katastrophe Hannibals ins Jahr 495 gesetzt, rührt von Niebuhr (*R. G.* III 680. 684) her, dem auch Neumann S. 106 und Gortzitza S. 11 folgten. Das Jahr 495 kann aber gar nicht in Frage kommen. Denn es sind nur zwei Fälle möglich: Entweder hatte Polybios die Absicht, in chronologischer Folge zu erzählen; dann muss man zugeben, dass er Hannibals Tod, da er ihn vor dem ἐξῆς ἐνιαυτός = 495 bringt, noch ins Jahr 494 gesetzt und damit einen chronologischen Irrtum begangen hat. Oder aber ist Polybios hier von der chronologisch-annalistischen Erzählung mit Bewusstsein abgewichen; dann ist eine exakte Datierung der antizipierten Ereignisse aus ihm nicht abzuleiten, diese vielmehr nur den andern Quellen zu entnehmen. Denn gibt man einmal zu, dass Polybios aus späterer Zeit etwas vorausgenommen habe, so kann er ebensogut um mehrere Jahre wie um eines vorgegriffen haben, und es ist methodisch falsch, bei ihm einen Widerspruch mit der übereinstimmenden Chronologie der andern Quellen anzunehmen, statt eben nach diesen Quellen das Mass der Anticipation bei Polyb zu bestimmen. — Ferner hat Niebuhr die Berichte über Hanno und Hannibal in unzulässiger Weise kontaminiert, indem er den Hannibal von Scipio besiegt, dann von den Karthagern gekreuzigt und von den Römern ehrenvoll bestattet werden lässt.

durch diese Hilfhypothese Eliäsons der von Meltzer stammende Grundgedanke nicht an Wahrscheinlichkeit gewonnen hat, dürfte einleuchtend sein. Auch an sich hat die Vermutung Meltzers, Polybios habe eine Dublette angenommen, nicht viel Bestechendes. Denn der Verdacht einer Dublette liegt doch nur dann nahe, wenn die beiden Fälle sehr ähnlich sind. Nun heisst aber der erste punische Feldherr Hanno und ist im Kampf gefallen, der zweite heisst Hannibal und ist von seinen eigenen Leuten gekreuzigt worden; das sind ganz verschiedene Situationen. Auch das zweimalige Vorkommen von Anführern namens Hanno konnte den Polybios nicht auf diese Idee bringen, da gerade der Name Hanno wie auch Hannibal und Hamilkar in der Zeit des I. punischen Kriegs öfters bei verschiedenen Personen vorkommt. Ausserdem hat Polybios die zwei Expeditionen nach Sardinien sowie den Tod der beiden karthagischen Feldherrn zweifellos nicht nur bei Fabius, sondern auch bei Philinus gefunden; wenn ihm aber von karthagischer wie von römischer Seite dasselbe berichtet wurde, konnte er nicht auf den Verdacht einer Dublette geraten.

§ 4. Der Zweck des Polybianischen Berichts.

Die bisher besprochenen Erklärungsversuche scheinen mir deshalb vor allem misslungen zu sein, weil sie von der falschen Voraussetzung ausgehen, dass Polybios die korsisch-sardischen Ereignisse, bezw. das was ihm daran als historisch erschien, habe schildern wollen. Allein man beachte genau den Text des Polybios und man wird zugeben: Nicht die Aktionen der Römer gegen die beiden Inseln sind das Thema; denn Korsika wird gar nicht genannt und auch die Tätigkeit der Römer auf Sardinien nicht als Selbstzweck erzählt, sondern nur gelegentlich erwähnt, um das Missgeschick des Hannibal zu begründen (*Ῥωμαῖοι γὰρ κτλ.* § 7). Man kann aber auch nicht sagen, der Zweck der Zeilen sei die Schilderung der karthagischen Unternehmungen zum Schutz der Inseln; denn die Tätigkeit Hannos im Jahr 495 wird ja ganz übergangen. Vielmehr sind die Mitteilungen in 24, 5—7 offenbar lediglich durch das Interesse für die Person des Hannibal diktiert. Hannibal ist nach seiner Niederlage bei Mylae zuerst nach Karthago gefahren, später ist er nach Sardinien geschickt und dort von den Römern besiegt und von seinen Landsleuten gekreuzigt worden: das ist der Inhalt der Polybianischen Notiz. Um Hannibal dreht sich alles. Daraus erklärt sich auch die Nichterwähnung Korsikas: mit dieser Insel hatte Hannibal nichts zu tun gehabt.

Dass wir damit den Zweck des fraglichen Passus richtig erkannt haben, wird durch die Beobachtung bestätigt, dass auch sonst in der Erzählung des Polybios ein besonderes Interesse für diesen Hannibal und seine Geschieke zu Tage tritt. Er begegnet uns zum erstenmal als Ver-

teidiger von Agrigent (I 18, 7; 19, 7); nach der Niederlage des Entsatzheeres bringt er durch Kühnheit und List sich und die Besatzung in Sicherheit (19, 12—14). Im Jahr 494 ist er Befehlshaber der in Panormos stationierten punischen Flotte (21, 6); durch seinen Unterfeldherrn Boodes bringt er den Konsul Scipio in seine Gewalt; wenige Tage später lässt er sich selber bei einer Erkundungsfahrt mit 50 Schiffen von den Feinden überraschen¹⁾ und entrinnt mit knapper Not der Gefangenschaft: *καὶ τὰς μὲν πλείστας ἀπέβαλε τῶν νεῶν, αὐτὸς δὲ μετὰ τῶν ὑπολειφθεῖσων ἀνελπίστως καὶ παραδόξως διέφυγεν* (21, 11). In der Schlacht bei Mylae sodann führte Hannibal das Kommando auf der Heptere des Königs Pyrrhus: *ἡγεῖτο δ' Ἀννίβας αὐτῶν — οὗτος δ' ἦν ὁ τὰς δυνάμεις ἐκκλέψας νυκτὸς ἐκ τῆς τῶν Ἀκραγαντίνων πόλεως — ἔχων ἐπιτήρη τὴν γενομένην Πύρρου τοῦ βασιλέως*. Das Admiralschiff wird von den Römern erobert; fast mit denselben Worten wie 21, 11 wird Hannibals Rettung aus höchster Gefahr geschildert: *Ἀννίβας δ' ἀνελπίστως καὶ παραβόλως αὐτὸς ἐν τῇ σκάφῃ διέφυγεν* (23, 7). Diese persönlichen Details — die Identifizierung mit dem Retter der Agrigentischen Besatzung, die Notiz über das Admiralschiff, die Hervorhebung der dreimaligen unerwartet glücklichen Rettung aus der Gefahr der Gefangennahme — verraten deutlich das besondere Interesse an dem Helden. Es ist begreiflich, dass Polybios seinen Lesern nicht vorenthalten wollte, wo und wie den so oft der Gefahr glücklich Entronnenen schliesslich doch sein Schicksal ereilt hat. Diesem Zweck und keinem anderen — also nicht der Schilderung der römischen Unternehmungen gegen Korsika und Sardinien — dienen die kurzen Notizen in 24, 5—7. Hat doch Polybios dem Hannibal noch über dessen Tod hinaus sein Interesse bewahrt; in I 43, 4 erwähnt er seinen Sohn, der ebenfalls Hannibal hiess, mit den Worten: *τὸν υἱὸν τὸν Ἀννίβου τοῦ μεταλλάξαντος ἐν Σαρδόνι*.

§ 5. Die Lösung der chronologischen Schwierigkeit.

Mit der Erkenntnis, dass Polybios in 24, 5—7 nicht die Kriegsergebnisse, sondern das Schicksal des Hannibal schildern will, ergibt sich eine einfache Lösung der chronologischen Schwierigkeit: Polybios hat nicht einen chronologischen Irrtum begangen, sondern hat sich eine bewusste

1) Diese Erzählung ist nach Beloch (*Gr. G.* III, 1 S. 677, 1. III, 2 S. 12) „nichts weiter als ein Duplikat der Schlacht bei Mylae (der karth. Admiral rettet sich das einmal *ἀνελπίστως καὶ παραδόξως*, das anderemal *ἀνελπίστως καὶ παραβόλως*) und zwar die Version des Philinus. Es ist charakteristisch, dass Meltzer sich dieser Einsicht verschliesst“. Ich kann mir gleich Meltzer diese „Einsicht“ nicht aneignen. Um andere Einwände zu übergehen, so ist doch jedenfalls die Gleichheit der Ausdrücke für die Rettung des Hannibal kein Beweis dafür, dass der eine Bericht (21, 9—11) aus Philinus, der andere (23, 1—10) aus Fabius stammt, sondern eher umgekehrt dafür, dass beide Erzählungen von Hannibals Rettung demselben Autor (dem Philinus) entnommen sind und somit auch wirklich auf zwei verschiedene Fakta sich beziehen.

Abweichung von der chronologischen Folge gestattet¹⁾. Die Notizen über Hannibal sind ein Exkurs, den ein moderner Historiker als Anmerkung gegeben hätte²⁾. Bei einer solchen Digression ist es nun aber nicht verwunderlich, dass Polybios über das Jahr 494, an dem die Erzählung der Kriegsergebnisse stand, hinausgegriffen hat. Dass er das tut, gibt er übrigens deutlich genug zu erkennen, dadurch, dass er die einzelnen Akte durch die Formeln *μετ' οὐ πολὺ* und *χρόνοις δ' οὐ πολλοῖς κατόπιν* trennt. Diese allerdings ganz unbestimmten Zeitangaben zeigen doch deutlich, dass das in 4—6 Erzählte nicht in ein und dasselbe Jahr von Polybios gesetzt werden will. Eine genauere Angabe der Intervalle schien dem Autor bei dieser beiläufigen Notiz, die gar nicht dazu bestimmt war, den chronologischen Faden der Kriegserzählung fortzusetzen, nicht notwendig zu sein. Wir aber müssen diese unbestimmten Distanzangaben mit Hilfe dessen interpretieren, was uns aus den übrigen Quellen bekannt ist. Darnach fällt Hannibals Fahrt nach Karthago in 494, die durch die Formel *μετ' οὐ πολὺ* davon getrennte Fahrt nach Sardinien ans Ende von 495 (Frühjahr 258), der *χρόνοις δ' οὐ πολλοῖς κατόπιν* angesetzte Tod des Hannibal ins Jahr 496 (Sommer 258).

§ 6. Die angeblich falsche Verteilung von Ereignissen und Personen bei Polybios.

Meltzer hat an der früher zitierten Stelle II 566 ausgeführt, die irrige Zusammendrängung der korsisch-sardischen Ereignisse auf das Jahr 495/259 habe bei Polybios zwei weitere Irrtümer in der Verteilung der Ereignisse und Personen zur Folge gehabt.

Erstens habe Polybios das Gefecht bei Thermä und Paropus, nach dem erst Hannibal nach Karthago fuhr, zeitlich weiter hinaufgerückt und es ins Jahr 494 gelegt, während es nach Meltzers Meinung in 495 gehört.

Zweitens habe er durch jene Zusammendrängung für das Jahr 496/258 beide Konsuln zur Verfügung bekommen und deshalb den C. Sulpicius anstatt des C. Aquilius Florus (Konsul 495, Prokonsul 496) das zweite Heer auf Sizilien befehligen lassen.

1) So richtig Reuss *Phil.* 60 S. 108 u. 141: „In I 24, 5 u. 6 greift Polyb mit der Erzählung von Hannibals Tod bereits in das Jahr 258 über, um mit § 8 zu dem Jahr 259 zurückzukehren“. Seine daran geknüpften Bemerkungen über das Quellenverhältnis kann ich jedoch nicht billigen, s. unten S. 439.

2) Wenn wir uns die Worte *μετ' οὐ πολὺ* — *εὐθέως ἀντεῖχοντο* (§ 5b—7) in Klammer gesetzt oder als Anmerkung unter den Text geschrieben denken, so schließen sich die beiden Sätze *μετὰ δὲ ταύτην τὴν προᾶξιν ὁ μὲν Ἀννίβας . . . ἀπέπλευσεν εἰς τὴν Καρχηδόνα* (§ 5a) und *τὰ δ' ἐν τῇ Σικελίᾳ στρατόπεδα τῶν Ῥωμαίων κατὰ μὲν τὸν ἑξῆς ἐνιαυτὸν οὐδὲν ἄξιον ἔπραξαν λόγου* (§ 8) sowohl formell (*μὲν-δέ*) als auch chronologisch ausgezeichnet an einander an. Das dazwischen liegende hat Pol. vielleicht erst nachträglich eingeschaltet, als er sah, dass er sonst auf Hannibal nicht mehr zu sprechen kommen werde, da er die Kämpfe um Korsika und Sardinien als unwesentlich übergehen wollte.

Klio, Beiträge zur alten Geschichte X 4.

In beiden Punkten ist Eliäson der Ansicht Meltzers gefolgt. Wir müssen sie als irrig zurückweisen. Denn wir glauben festgestellt zu haben, dass Polybios keineswegs die korsisch-sardischen Ereignisse in 495/259 zusammengedrängt hat. Somit hatte Polybios auch keinen Anlass, in der zeitlichen Verteilung der übrigen Ereignisse eigenmächtige Verschiebungen vorzunehmen. Doch wird es nicht überflüssig sein, die zwei von Meltzer dem Polybios zur Last gelegten Verschiebungen auch noch einzeln ins Auge zu fassen.

a) Das Gefecht zwischen Thermä und Paropus.

Meltzer gibt nicht an, aus welchen Gründen er glaubt, das Treffen habe erst im Jahr 495 stattgefunden¹⁾. Ausser von Polybios wird es nur von Diodor XXIII 9 erwähnt. Aus dessen Fragmenten lässt sich aber, wie auch Eliäson (S. 54, 1) zugibt, keine Schlussfolgerung bezüglich der Zeit ziehen. Wir sind also für die Datierung dieses Ereignisses lediglich auf Polybios angewiesen. Da nun auch Meltzer die Reihenfolge: Schlacht bei Mylae, Treffen bei Thermä, Heimfahrt des Hannibal für richtig hält, und da andererseits nicht angenommen werden kann, dass die Heimberufung des Hannibal zur Verantwortung wegen der Niederlage bei Mylae erst im Jahre 495, also ziemlich lange nach der Schlacht, erfolgte, da ferner zwischen der Absetzung des Hannibal und seiner Wiedereinsetzung, die am Ende von 495 stattfand (S. 413 f.), doch sicher ein gewisses Intervall lag, so spricht in der Tat alles dafür, dass das Treffen bei Thermä noch ins Jahr 494 bald nach der Seeschlacht (*μετὰ δὲ τὴν ναυμαχίαν*) fiel. Es liegt deshalb gar kein Grund vor, an der Polybianischen Datierung dieses Ereignisses auf 494/260 zu zweifeln²⁾.

b) Der Konsul C. Sulpicius Paternulus.

Nach dem Bericht des Zonaras ist von den beiden Konsuln des Jahres 496 der eine, C. Sulpicius, nur in Sardinien, der andere, A. Atilius Calatinus, nur in Sizilien tätig. Dazu stimmt auch die Triumphaltafel, wonach Sulpicius *III Non. Oct. 496 de Poeneis et Sardeis*, dagegen Atilius als Prokonsul *XIII Kal. Febr. 497 ex Sicilia de Poeneis* triumphierte.

Polybios dagegen — so lautet die allgemeine Ansicht — lässt beide Konsuln, den Sulpicius zugleich mit seinem Kollegen Atilius, nach Sizilien gehen. Es liegt hier also nach der herrschen-

1) Auch von Niebuhr III 681, Peter *R. G.* I⁴ 301, Neumann 108 wird das Treffen in 495 verlegt, ebenfalls ohne Begründung. Eine solche versucht nur Eliäson S. 54, 1 zu geben; sie beruht aber auf leeren Vermutungen und wird dadurch nicht empfohlen, dass Eliäson S. 56 genötigt ist, die Polybianische Angabe *ἔχων τὰς διασωθείσας ναῦς*, die ebenfalls deutlich für eine kurze Distanz zwischen Seeschlacht und Heimberufung des Hannibal spricht, als Irrtum zu verwerfen.

2) Sie ist mit Recht beibehalten von Bötticher *G. d. Karth.* 190, Haltaus 218, Ihne II² 56, Holm III 16, Schermann 49 (dieser nennt, einen Irrtum Neulings nachschreibend, den Sieger Hannibal statt Hamilkar), Luterbacher *Phil.* 66 S. 406, Reuss *Phil.* 68 S. 416, Matzat *R. Chr.* II 235.

den Auffassung ein Widerspruch zwischen Polybios und Zonaras vor. Unter dieser Voraussetzung sind drei verschiedene kritische Standpunkte denkbar und alle drei sind vertreten worden. Erstens kann man Polybios Recht geben und die Erzählung des Zonaras von Sulpicius Erfolgen auf Sardinien als spätere Erfindung verwerfen¹⁾.

Zweitens kann man Zonaras Recht geben und den Polybios entweder eines Versehens oder einer absichtlichen Verschiebung beschuldigen²⁾.

Drittens kann man den Versuch machen, beide Versionen mit einander zu vereinigen durch die Annahme, Sulpicius sei zuerst mit Atilius nach Sizilien gesegelt und habe sich erst später von ihm getrennt, um auf Sardinien zu operieren³⁾.

Da wir auf Grund der vorausgehenden Untersuchung die feste Ueberzeugung gewonnen haben, dass der Bericht des Zonaras glaubwürdig, die Tätigkeit des Sulpicius auf Sardinien also historisch ist, so könnten wir nur dem an zweiter Stelle genannten Standpunkt beitreten, falls wirklich Polybios berichtet hätte, Sulpicius habe auf Sizilien gekämpft. Aber ich glaube, diese ganze Voraussetzung ist irrig und unhaltbar. Wo findet sich denn bei Polybios die Behauptung, dass Sulpicius zugleich mit Atilius nach Sizilien gegangen sei? Man liest dies heraus aus den Worten I 24, 8. 9: *Τὰ δ' ἐν τῇ Σικελίᾳ στρατόπεδα τῶν Ῥωμαίων κατὰ μὲν τὸν ἐξῆς ἐνιαυτὸν οὐδὲν ἄξιον ἔπραξαν λόγου, τότε δὲ προσδεξάμενοι τοὺς ἐπικαθεσταμένους ἄρχοντας Ἀῦλον Ἀτίλιον καὶ Γάιον Σολπίκιον ὤρμησαν ἐπὶ τὸν Πάνορμον διὰ τὸ τὰς τῶν Καρχηδονίων δυνάμεις ἐκεῖ παραχειμάζειν.* Durch das Wort *προσδεξάμενοι* soll die Ankunft der Konsuln angedeutet sein. Aber wäre es nicht eine seltsame Ausdrucksweise zu sagen: die römischen Landtruppen in

1) So Niese *R. G.* 4. Aufl. S. 101, 3: „Die jüngeren Annalen dehnen die Kämpfe um Sardinien noch auf 496/258 aus, mit Unrecht; denn aus Polyb I 24, 9 wissen wir, dass 258 beide Konsuln auf Sizilien operierten.“ In der 3. Aufl. 1906 S. 84 hatte Niese diese Auffassung noch nicht; es heisst dort: „So konnten in den nächsten Jahren 259 und 258 auch Korsika und Sardinien zur See angegriffen werden.“ Niebuhr III 684 spricht sich nicht deutlich aus, scheint sich aber gegen Zonaras zu entscheiden. Ebenso Seipt, *Quaest. chron.* S. 32 f.

2) So Meltzer II 566 (s. oben S. 429). Holm *G. Siz.* III 347: „Von den bei Polyb genannten Konsuln hat Sulpicius vielmehr in Sardinien gekämpft; Zon. VIII, 12.“ Varese S. 44, 2: „Pol. I 24, 9 omette la spedizione in Sardegna di C. Sulpicio, e fa quindi erroneamente partire per la Sicilia tutt'e due i consoli del 258/7.“ Lutterbacher *Phil.* 66 S. 408: „Polybios I 24, 9 irrt, indem er beide Konsuln nach Sizilien gehen lässt.“ Ebenso Eliäson S. 62 und 66. An dem Feldzug des Sulpicius nach Sardinien halten ferner fest, ohne sich in Erörterungen über die Angabe des Polybios einzulassen: Mommsen *R. G.* I³ 513, Peter *R. G.* I⁴ 301, Neumann S. 108 Klebs in *R. E.* II 2080.

3) So Bötticher *G. d. Karth.* 190. 191. Haltaus 233 f. 241. Ihne II² 57. 60. Die Schwäche eines solchen Kompromißstandpunktes ist von Eliäson S. 64 richtig hervorgehoben worden.

Sizilien richteten im folgenden Jahr nichts aus, dann aber, als sie die neuen Konsuln aufgenommen hatten¹⁾, brachen sie gegen Panormus auf.

Ich schlage vor, *προσδέχεσθαι* hier in der anderen Bedeutung zu fassen, in der es öfters von Polybios verwendet wird: „erwarten, gewärtig sein, zu gewärtigen haben“²⁾. Dann ist der oben zitierte Satz so zu übersetzen: „Die römischen Landtruppen in Sizilien richteten im folgenden Jahr nichts Nennenswertes aus, dann aber, als sie die Ankunft der neu-gewählten Konsuln A. Atilius und C. Sulpicius erwarteten, brachen sie gegen Panormus auf, weil das punische Heer dort im Winterquartier lag.“ Das Partizipium *προσδεξάμενοι* hat zugleich kausalen Sinn: Der Konsul C. Aquillius Florus hat im Sommer 495/259 nichts Bedeutendes ausgerichtet; nun will er am Schluss seines Amtsjahrs (im Frühjahr 258), als schon die neuen Konsuln gewählt waren, vor seinem Abgang womöglich noch etwas Entscheidendes ausführen, um sich die Ehre des Triumphs zu verdienen³⁾. Für die Richtigkeit dieser Auffassung spricht, dass τὰ στρατόπεδα Subjekt auch zu ὤρμησαν ist: also sind die Truppen, die im Frühling 258 gegen Panormus marschieren, dieselben, die im Sommer 259 nichts geleistet haben, und nicht etwa neue, von den Konsuln Atilius und Sulpicius herbeigeführte. Ferner lässt sich dafür anführen der Bericht des Zonaras VIII 11, 10, wonach A. Atilius erst in dem Zeitpunkt nach Si-

1) Für eine solche Verwendung des Worts findet sich im *Lexicon Polybianum* von Schweighäuser kein Analogon. Wenn bei Polybios *προσδέχεσθαι* = *recipere* mit Personen verbunden ist, so heißt es *recipere aliquem in fidem et societatem*. — Es ist auch bezeichnend, dass die Uebersetzer sich um die Schwierigkeit dieser Ausdrucksweise herumdrücken und kurzerhand eine andere Wendung dafür einsetzen, z. B. Seybold 1779: „als aber die nachfolgenden Konsuln . . . ankamen“, Campe 1863: „als die nachher erwählten Konsuln . . . das Heer übernommen hatten“.

2) Pol. III 94, 4: *Φάβιος . . . ἤγε τὴν ἡσυχίαν ἐπὶ τῷ χάρακι καὶ προσδέχετο τὴν ἡμέραν*. V 104, 10: *ἐὰν ἅπαξ τὰ προφανόμενα νῦν ἀπὸ τῆς ἐσπέρας νέφη προσδέξῃται τοῖς κατὰ τὴν Ἑλλάδα τόποις ἐπιστῆναι*. XXI 8, 7: *πῶς γὰρ ἐνδέχεται μὴ προσδεξάμενους ὑπατον ἄνευ τῆς ἐκείνου γνώμης βεβαιῶσαι τὰς ὁμολογηθείσας συνθήκας*; die Bedeutung „zu gewärtigen, zu befürchten haben“, wird wohl bei der öfters vorkommenden Verbindung *προσδέχεσθαι τοὺς πολεμίους* zugrundeliegen: II 69, 6 *καταπληγῆς ὢν, μὴ πανταχόθεν προσδέξῃται τοὺς πολεμίους*. III 42, 5 *συλλογιζόμενος ἐκ τῶν παρόντων ὥς οὔτε διαβαίνειν μετὰ βίας δυνατὸν εἶη τοσοῦτων πολέμων ἐφεστώτων, οὔτ' ἐπιμένειν, μὴ πανταχόθεν προσδέξῃται τοὺς ὑπεναντίους*.

3) Dies ist ein bei römischen Feldherrn nicht ungewöhnliches Motiv. Regulus ist zu Verhandlungen mit den Karthagern bereit *νομίζων ὅσον οὕτω κρατήσῃν τῆς πόλεως ἀγωνίων δὲ μὴ συμβῆναι τὸν ἐπιπραγινόμενον στρατηγὸν ἐκ τῆς Ῥώμης φθάσαντα τὴν ἐπιγραφὴν τῶν πραγμάτων λαβεῖν* (Pol. I, 31, 4). Tib. Sempromius liefert voreilig die Schlacht an der Trebia: *ὑπὸ τῆς φιλοδοξίας ἐλαννόμενος καὶ καταπιστεύων τοῖς πράγμασι παραλόγως ἔσπευδεν κρῖναι δι' αὐτοῦ τὰ ὕλα καὶ μήτε τὸν Πόπλιον δύνασθαι παρατυχεῖν τῇ μάχῃ μήτε τοὺς ἐπικαθισταμένους στρατηγούς φθάσαι παραλαβόντας τὴν ἀρχήν*. οὗτος γὰρ ἦν ὁ χρόνος (Pol. III, 70, 7) vgl. Liv. XXI 53: *stimulabat et tempus propinquum comitiorum, ne in novos consules bellum differretur, et occasio in se unum vertendae gloriae, dum aeger collega erat*.

zilien kam, als C. Aquillius Florus mit der Belagerung von Mytistratum beschäftigt war, bei der er diesen dann ablöste. Demnach ist alles, was bei Polybios I 24, 9—11 vor der Belagerung von Mytistratum erzählt wird, der Vormarsch gegen Panormus, die Eroberung von Hippana, von C. Aquillius Florus allein und vor der Ankunft des Calatinus ausgeführt worden.

Wenn wir die Polybiosstelle so interpretieren, so ist von einer gemeinschaftlichen Ankunft des Sulpicius und Atilius in Sizilien nicht die Rede. Polybios sagt bloss, man habe in Sizilien die Ankunft der neuen Konsuln erwartet und das dortige Heer habe sich durch diese Erwartung zu energischeren Anstrengungen bewegen lassen. Im weiteren Verlauf der Erzählung lässt er es vollkommen unentschieden, ob und inwieweit sich diese Erwartung erfüllt hat. Er erwähnt nicht, dass der Senat, ähnlich wie 495 eine Teilung vornehmend, den Sulpicius nach Sardinien gesandt, dem Florus das Kommando verlängert und den Atilius erst später nach Sizilien geschickt hat. Polybios erzählt die römischen Unternehmungen des Jahres 258 ganz ohne Rücksicht auf die Kommandoverhältnisse. Subjekt dieser Taten ist ihm das römische Heer; die Führer nennt er im ersten punischen Krieg überhaupt nicht regelmässig, sondern meist nur, wenn sie etwas Besonderes geleistet hatten¹⁾.

So kommen wir zu dem Ergebnis, dass man keinen Grund hat, bezüglich der Tätigkeit des Konsuls Sulpicius einen Widerspruch zwischen Polybios und Zonaras anzunehmen und dem Polybios die irrtümliche Behauptung zu unterstellen, Sulpicius habe auf Sizilien statt auf Sardinien gekämpft.

III. Die mit den korsisch-sardischen Expeditionen gleichzeitige Kriegführung in Sizilien in den Jahren 259 und 258.

Durch die vorgeschlagene Interpretation der Polybiosstelle (I 24, 9) fällt auch auf die sizilische Kriegführung ein neues Licht und namentlich in zwei Punkten muss die bisher übliche Darstellung berichtigt werden. Diese betreffen die Tätigkeit des C. Aquillius Florus im Jahr 258 und den

1) Auch darin, dass in Polybs Bericht über den I. pun. Krieg die Einzelpersönlichkeiten noch sehr zurücktreten, zeigt sich die Benützung des Fabius. Denn es entspricht dies dem Bild, das wir uns von den ältesten Annalen machen müssen. Vgl. Dion. Hal. I, 5. I, 6. Nep. Cato 3. Plin. N. H. VIII, 11. Liv. X, 37, 14. Von Cato wird gesagt: *duces non nominavit, sed sine nominibus res notavit*. Auch in Weihinschriften der alten Zeit ist immer *exercitus populi Romani* Subjekt. „Das Zurücktreten des Individuums vor dem Staatsganzen ist bezeichnend für die ältere Zeit der Republik; langsam aber stetig gewinnt seit dem II. pun. Krieg das Individuum immer mehr an Selbständigkeit“. (Schön, *Die Elogien d. Aug. For.* S. 5.) In der Kaiserzeit begann man wieder alte Vorbilder nachzuahmen; bei Florus ist immer *populus Romanus* Subjekt. — Ueber *οἱ δὲ στρατηγοί* in § 10 s. S. 438, Anm. 1.

Zeitpunkt der Ankunft des Konsuls A. Atilius Calatinus auf dem sizilischen Kriegsschauplatz.

§ 1. Die Ankunft des A. Atilius Calatinus.

In fast allen neueren Darstellungen ist zu lesen¹⁾, Calatinus sei im Anfang seines Amtsjahrs, also etwa im Mai oder Juni vorjulianischen Kalenders, nach Sizilien gekommen und habe dann mit dem Prokonsul C. Aquillius Florus gemeinsam dort gekämpft bis zu dessen Abgang zum Triumph, der *IV Non. Oct.* 496 Varr. gefeiert wurde.

Diese bisher allgemein geteilte Ansicht muss m. E. als unrichtig aufgegeben werden; denn sie ist durch kein Quellenzeugnis zu beweisen²⁾; dagegen stehen ihr sowohl allgemeine Erwägungen wie auch einige bisher noch nicht genau genug ins Auge gefasste Äußerungen des Zonaras entgegen. Zonaras sagt VIII 11, 10: *Τῷ δ' ἐπιγυγμένῳ θέρει* [496/258] *ἐν τε τῇ Σικελίᾳ καὶ τῇ Σαρδοῖ ἄμα ἐπολέμησαν οἱ Ῥωμαῖοι καὶ οἱ Καρχηδόνιοι· καὶ μετὰ τοῦτ' Ἀτίλιος Λατῖνος* [Irrtum st. *Καλατῖνος*] *ἐς τῇν Σικε-*

1) So schreibt z. B. Meltzer II 284: „Auf Sizilien glichen die Römer im Jahr 258 den Fehler des vorhergehenden Jahres durch Verdoppelung der Streitkräfte aus, indem C. Aquillius mit verlängertem Imperium dort blieb und von den neuen Konsuln der eine, A. Atilius Calatinus, dazu kam. Jener hatte den Feldzug bereits vor der Ankunft des letzteren mit einer erneuten Belagerung von Mytistratum eröffnet. Indem sie nun, wie es scheint, vor dieser Stadt das Notwendigste an Truppen zurückliessen, rückten sie alsbald nach ihrer Vereinigung gegen Panormus vor, um Hamilkar, der noch vom Winter her dort eingelagert war, womöglich zu einer Schlacht zu veranlassen. Das gelang ihnen freilich nicht . . . So gingen sie denn zurück — wobei ihnen ein Platz von unbekannter Lage namens Hippana in die Hände fiel — und nahmen die Belagerung Mytistratums mit aller Kraft wieder auf usw.“. In dieser Darstellung hat Meltzer die Berichte des Polybios und des Zonaras in unzulässiger Weise kontaminiert. Polybios sagt nichts davon, dass vor dem Vormarsch gegen Panormus die Belagerung von Mytistratum bereits begonnen war; vielmehr betrachtet er offenbar jenen Vormarsch als das erste Ereignis in diesem Kriegsjahr, als den Anfang der Operationen des römischen Heers nach dem Winter 259/8 (*διὰ τὸ . . . παραχειμάζειν*). Andererseits erwähnt Zonaras nichts von einer Unterbrechung der Belagerung, wie sie Meltzer konstruiert; die Reihenfolge der römischen Unternehmungen (Mytistratum, Camarina, Enna u. s. w.) stimmt genau mit Polybios überein. Es ist somit klar, dass der Bericht des Zonaras sich nur mit Pol. cap. 24 § 11b—13 deckt und das von Polyb § 9—11a Erzählte von Zonaras übergangen ist. (Eliäson S. 65 hat zwar bemerkt, „dass Zonaras die Schilderung der Unternehmungen des Atilius erst mit Mytistratum beginnt“, hat aber versäumt, daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen.) — Anders wird die Ankunft des Cal. nur von Varesse und Beloch bestimmt; über deren Annahme s. S. 435, Anm. 1.

2) Die einzige Stelle, auf die sich diese Darstellung glaubte stützen zu können — Pol. I 24,9 *προσδεξάμενοι κτλ.* —, spricht nach unserer Auffassung nicht von der Ankunft des Calatinus. Sie war aber auch schon bei der früheren Auffassung nicht beweiskräftig, da man wenigstens die Ankunft des Sulpicius als Irrtum Polybs verwerfen musste und somit auch auf die Angabe über Calatinus nicht zu viel bauen durfte.

λίαν ἐλθὼν καὶ Μοντίστρατον πόλιν ὑπὸ τοῦ Φλώρου πολιορκουμένην εὐρὼν τῇ παρασκευῇ ἐκείνου ἐχρήσατο. In dieser Stelle hat man die Worte *μετὰ τοῦτο* zu wenig beachtet. Die sizilische Tätigkeit des Calatinus ist also nicht gleichzeitig mit der sardinischen seines Kollegen Sulpicius, sondern folgt ihr nach; der gleichzeitig mit den sardinischen Kämpfen in Sizilien kommandierende Feldherr ist vielmehr Florus. Weiter geht aus den Schlussworten (*τῇ παρασκευῇ ἐκείνου ἐχρήσατο*) hervor, dass Calatinus, als er den Florus bei der Belagerung der Stadt antraf, nicht etwa gemeinsam mit diesem die Belagerung fortgesetzt, sondern dass er ihn und sein Heer abgelöst hat. Florus muss somit unmittelbar nach der Ankunft des Nachfolgers die Heimfahrt angetreten haben. Da er nun *IIII Non. Oct.* 496 triumphierte, so kann Calatinus nicht lange vor diesem Termin in Sizilien angekommen sein¹⁾, und da der Triumph des Florus nur einen Tag vor dem des Sulpicius stattfand²⁾, so ist offenbar Calatinus mit seinem Heer erst dann von Rom abgegangen, als die Aufgabe seines Kollegen durch Besiegung des Hannibal und Vernichtung seiner Flotte beendet war und dessen Ankunft in Rom unmittelbar bevorstand.

Das aus der Kombination der Zonarasstelle mit dem Triumphdatum sich ergebende Resultat, dass Calatinus nicht im Anfang seines Amtsjahrs, sondern erst im September (vorjul. Kal.) nach Sizilien kam und den Florus dort ablöste, wird nun auch durch folgende Erwägungen gestützt. C. Aquillius Florus hat im Jahr 259 nichts von Belang in Sizilien ausgerichtet (Pol. I 24, 8); im Gegenteil hatten in diesem Jahr die Punier grosse Erfolge und Hamilkar hätte beinahe die ganze Insel unterworfen (Zon. VIII 11, 6). Wie kommt es, dass die Römer trotzdem dem Florus den Oberbefehl verlängerten³⁾. Dies hat auch Neumann S. 108 auffällig gefunden: „Der Konsul C. Aquillius Florus muss in Rom mächtige Gönner gehabt haben, da ihm, wie wir aus den Triumphalfasten ersehen, der Oberbefehl für 258 (genauer wohl nicht für das ganze Jahr, sondern für sechs Monate) verlängert wurde.“ Diese Erklärung dürfte

1) Bei der Annahme von Beloch (*Gr. G.* III 2 S. 233) und Varese (S. 44. 70), Calatinus sei erst im Frühjahr 257, mehrere Monate nach Florus' Triumph, nach Sizilien gegangen, ist die Notiz nicht beachtet, dass Calatinus den Florus noch in Sizilien angetroffen hat.

2) Das Triumphdatum des Sulpicius ist allerdings nicht vollständig erhalten. Es ist nur noch zu lesen *III. N.* Allein da der unmittelbar davorstehende, ins gleiche Konsulatsjahr fallende Triumph *IIII. Non. Oct.* gefeiert wurde, und Triumphe an zwei aufeinanderfolgenden Tagen auch sonst häufig in der Liste vorkommen, so ist die im *CIL* I² und in Schöns Ausgabe und überhaupt fast allgemein angenommene Ergänzung *III Non. Oct.* in der Tat von grösster Probabilität und jedenfalls der ganz willkürlich von Matzat *R. Chr.* II 241 aufgestellten und von Varese S. 70 angenommenen Ergänzung *III Non. Mart.* weit vorzuziehen.

3) Es ist der erste Fall einer *prorogatio imperii* im I. pun. Krieg.

schwerlich genügen. Ich vermute, man hat ihm den Oberbefehl verlängert, weil man ihm nicht sogleich einen Nachfolger schicken konnte. Und warum dies? Von den neuen Konsuln war der eine für Sardinien bestimmt; was aber hinderte, den andern, wie es im Jahr 495 geschehen war, nach Sizilien zu schicken? Ich glaube, dass hier eine von Zonaras VIII 11, 8. 9 und von Oros. IV 7, 12 aufbewahrte Notiz den Schlüssel liefert: Am Ende des Jahres 495 hatten 4000 Samniten, die für den Flottendienst ausgehoben waren, eine sehr gefährliche Verschwörung angezettelt, mit der Absicht, die Stadt Rom an allen vier Ecken anzuzünden. Der Plan wurde zwar verraten und die Verschwörung unterdrückt. Aber der Vorgang mochte den Konsul Calatinus am Anfang seines Amtsjahrs noch länger beschäftigen oder mochte die dadurch entstandene allgemeine Unsicherheit und Furcht die Römer veranlassen, den einen der beiden Konsuln zunächst nicht nach Sizilien zu schicken, sondern zum Schutz der Hauptstadt zu Hause zu lassen.

Dazu kommt ein weiterer Umstand. Florus hat als Prokonsul *de Poenici* triumphiert. „Wir wissen nicht, mit welchem Rechte“, sagt Holm *G. Siz.* III 17. Und allerdings musste das ein Rätsel bleiben, wenn Florus, der im Jahr 259 notorisch nichts ausgerichtet hat, auch im Jahr 258 nur in Gemeinschaft mit Calatinus einige Erfolge gehabt hätte. Dagegen wird der Triumph eher verständlich, wenn Florus bis zum September 496 (vorjul. Kal.) allein in Sizilien stand und, nach dem Winter 259/8 energischer den Krieg aufnehmend, dem Hamilkar mit Erfolg das Gleichgewicht hielt (Zon. VIII 11, 6: *καὶ εἰ μὴ Ἰάσιος Φλώρος αὐτὸν ἐπέσχευ ἐκεῖ χειμάσας, τὴν Σικελίαν ἂν κατεστρέψατο ἅπασαν*).

Somit weist alles darauf hin, dass Calatinus nicht zu Beginn seines Amtsjahrs Rom verliess, und dass er nicht mit dem Prokonsul C. Aquilius Florus gemeinschaftlich operierte, sondern dass er erst, nachdem die sardinische Expedition seines Kollegen Sulpicius als glücklich beendet gelten konnte¹⁾, im Sept. 496 nach Sizilien ging und den Florus, der gerade Mytistratum belagerte, ablöste. Von dem bei Pol. I 24, 8—13 Berichteten fällt also auf sein Konto nur das in § 11 b—13 Genannte: Eroberung von Mytistratum, Camarina, Enna und anderer Städte, Versuch

1) Dass bei Zonaras zuerst die Tätigkeit des Calatinus in Sizilien (VIII 11, 10 bis 12, 3), dann erst die des Sulpicius mit der Flotte (VIII, 12, 4—6) erzählt wird, ist kein Beweis dagegen, dass die Tätigkeit des Cal. später fällt als die des Sulp. Denn auch auf der Columna rostrata des Duilius sind zuerst dessen Erfolge zu Land, dann erst sein grosser Seesieg bei Mylae erwähnt, und ebenso sind im Triumphaltitel zuerst die Sikuler und dann erst die punische Flotte genannt — im Widerspruch mit der chronologischen Reihenfolge. (Unrichtig Luterbacher *Phil.* 1907 S. 406 f.). Die Anordnung ist eben nicht chronologisch, sondern sachlich, und beruht, wie Wölfflin (*S.-B. Münch. Ak.* 1890, S. 297) vermutete, darauf, dass die Stadtchronik die Kriegstaten in der stereotypen Reihenfolge terra marique aufzählte.

der Belagerung von Lipara¹⁾. Das in § 9–11a Erzählte fällt dem Florus zu.

§ 2. Die Tätigkeit des C. Aquillius Florus.

Im Jahr 259 hat C. Aquillius Florus nichts Nennenswertes ausgerichtet (Pol. I 24, 8), musste es vielmehr geschehen lassen, dass Hamilkar von Erfolg zu Erfolg eilte²⁾. Haltaus S. 230 hat vermutet, Florus sei nicht gleich zu Beginn seines Amtsjahrs nach Sizilien abgegangen; sonst hätte er das Umsichgreifen des Hamilkar wohl verhindern können. Das ist immerhin möglich; aber wir müssen bei dem Schweigen der Ueberlieferung uns bescheiden, darüber nichts zu wissen.

Offenbar aber hat Florus gleich nach dem Winter 259/8 die Kriegsführung sehr viel energischer und erfolgreicher aufgenommen als im Vorjahr. Aus Polybios I 24, 9 lässt sich das Motiv dafür entnehmen; er wollte vor der Ankunft der Nachfolger noch etwas Entscheidendes ausführen. Denn er musste zunächst damit rechnen, dass er bald nach dem Amtsantritt der neuen Konsuln abgelöst werde³⁾. So verliess er denn die Winterquartiere zeitiger als die Punier. Sein Vormarsch gegen Panormus ist wahrscheinlich noch in die Zeit zu setzen, da er noch Konsul war⁴⁾. Bald hat er dann erfahren, dass er zunächst

1) Irrtümlich hat Neumann S. 110 den Versuch, sich der liparischen Inseln zu bemächtigen, dem Sulpicius zugeschrieben. Zonaras VIII 12, 3 nennt ausdrücklich den Atilius. — Meltzer II 286 gibt zu, die Nachricht trage sonst nichts Unwahrscheinliches an sich, ist aber trotzdem geneigt, an eine Verwechslung mit dem Konsul Atilius des nächsten Jahres 497/257 zu glauben; da „es dunkel bleibe, woher der Konsul Atilius von 496 die zu einem solchen Unternehmen doch nötige, nicht ganz geringe Zahl von Schiffen gehabt haben sollte“. Dieses Bedenken erledigt sich durch die Erwägung, dass die Unternehmung des Atilius gegen Lipara in eine Zeit fällt, in der die Flotte längst mit der sardischen Expedition fertig und somit zur Verwendung in Sizilien verfügbar war.

2) Zon. VIII, 11, 5–6. Diodor XXIII 9, 4.

3) Und zwar musste er, wenn er von der Unterwerfung Korsikas und Sardiniens durch seinen Kollegen Scipio benachrichtigt war, zunächst annehmen, dass im nächsten Jahr wieder beide Konsuln nach Sizilien geschickt werden; deshalb *προσδεξιόμενοι τοὺς ἐπ. ἄρχοντας*. Dass diese Erwartung sich nicht erfüllte, war veranlasst einesteils durch das Erscheinen des Hannibal in Sardinien, andernteils durch die Verschwörung in Rom. Die dadurch bedingte Verteilung der *provinciae* wurde wohl erst nach dem Amtsantritt der neuen Konsuln (*Kal. Mai.*) beschlossen.

4) Dem steht nicht entgegen, dass Polyb sagt: *κατὰ μὲν τὸν ἐξῆς ἐνιαυτὸν οὐδὲν ἄξιον ἐπράξαν λόγον, τότε δὲ . . . ὤρμησαν*. Denn dass Polybios bei *ἐνιαυτός* an das römische Konsulatsjahr denke, das damals *Kal. Mai.* begann, ist unerweisbar (auch I 41. 3 ist *ἔτος τετταρεσκαίδεκατον* nicht das 14. Konsulatsjahr); er meint hier vielmehr offenbar das natürliche Jahr und lässt einen neuen *ἐνιαυτός* beginnen mit dem Eintritt der zum Kriegführen geeigneten Jahreszeit. — Auch das Wort *ἐπικαθεστώμενοι* beweist nicht, dass die Konsuln bereits das Amt angetreten hatten. Gegen die Bemerkung von Reuss *Phil.* 68, 424 verweise ich auf Thouret *Rh. M.* 42. 1887, S. 431: *καθιστάναι* gebraucht Pol. als technischen Ausdruck für die

nicht abgelöst werde, sondern dass ihm wegen Unabkömmlichkeit des Calatinus der Oberbefehl bis auf weiteres (wohl auf sechs Monate?) verlängert sei. Nun machte er sich daran, die im Vorjahr von den Puniern eroberten oder zu ihnen abgefallenen Städte wieder zurückzugewinnen¹⁾. Mit Hippana gelang es. Mytistratum aber hielt die Belagerung lange aus (Pol. I 24, 11: πολλοὺς χρόνους ὑπομεμενηκὸς τὴν πολιορκίαν διὰ τὴν ὀχυρότητα τοῦ τόπου). Florus brachte sie auch nicht zu Ende, sondern wurde während derselben im September 496 (vorjul. Kal.) von Calatinus abgelöst und ging nach Rom, wo er einen Triumph erhielt (*IV Non. Oct.*).

IV. Das Verhältnis der erhaltenen Berichte zu den verlorenen Quellen Fabius und Philinus.

§ 1. Der Bericht des Polybios.

a) Cap. 24 § 3—4. Der Bericht über Hamilcars Sieg zwischen Thermä und Paropus²⁾ wird von Neuling (S. 32), Gortzitza (S. 11), Reuss (*Phil.* 60, 130) und Eliäson (S. 54, 1) auf Fabius zurückgeführt. Ich bin im Gegenteil überzeugt, dass er aus Philinus stammt. Nicht in dem Sinn, als ob die für die Punier günstige, für die Römer unvorteilhafte Sache nur von Philinus, nicht auch von Fabius berichtet worden wäre. Gewiss ist das Treffen selbst in beiden Quellen erwähnt worden und ebenso gewiss ist mir, dass Polybios beide Versionen verglichen hat³⁾. Aber in der Form hat er sich hier offenbar enger an den vielleicht ausführlicheren Philinus angeschlossen; denn Hamilkar ist der Mittelpunkt der Erzählung; den karthagischen Standpunkt verrät besonders der Umstand, dass nicht der Ausbruch eines Streits im römischen Lager geschildert, sondern gesagt wird, Hamilkar habe von einem solchen

Wahl der Oberbeamten; was die Konsuln betrifft, so ist es bei Pol. ganz unmöglich, einen Unterschied zwischen Designation und Amtsantritt zu machen.

1) An der Erkenntnis, dass die von Pol. I 24, 9—11 a erzählten Unternehmungen dem Florus allein, nicht ihm und Calatinus gemeinsam, zuzuschreiben sind, darf uns auch der Umstand nicht irre machen, dass Polyb in § 10 schreibt: οἱ δὲ στρατηγοὶ συνεγγίσαντες τῇ πόλει μετὰ πάσης τῆς δυνάμεως παρετάξαντο. Denn der Pluralis beweist nicht, dass mehr als ein Konsul beim Heer war, sondern bezieht sich auf den Konsul mit seinem Stab; so werden auch I 30, 9 οἱ τῶν Ῥωμαίων ἡγεμόνες handelnd eingeführt, obwohl nur Ein Oberkommandierender, der Konsul Regulus, in Afrika war.

2) Dieses Ereignis gehört ins Jahr 494/260 und deshalb strenggenommen nicht zu unserem Thema; es wird aber hier mitbehandelt, teils weil einige es ins Jahr 495/259 verlegten (s. S. 430), teils weil der Bericht darüber bei Pol. mit dem Folgenden eng verbunden ist (durch μετὰ δὲ ταύτην τὴν πράξιν), so dass ich nicht zweifle, dass der ganze Passus 24, 3—6 zusammen aus Philinus übernommen ist.

3) Die Stellung, die Polybios zu seinen beiden Quellen einnahm, ist von Meltzer II 557 f. viel richtiger erkannt und gezeichnet worden als von Neuling, Gortzitza und Reuss.

Streit Kunde bekommen. Wenn ferner nach Meltzers Vermutung (II 282) das von Polyb angegebene Motiv für die Zweiteilung der römischen Streitkräfte schwerlich das richtige ist, so ist ein solcher Irrtum eher bei dem auf karthagischen als bei dem auf römischen Berichten fussenden Autor möglich. Der zweifellos auf Philinus zurückgehende Parallelbericht bei Diodor XXIII 9, 4 unterscheidet sich von Polyb nur durch eine höhere Angabe für die auf römischer Seite Gefallenen (6000, Pol. 4000). Dies ist der Grund, warum Neuling und Reuss den Polybischen Bericht nicht als philinisch gelten lassen. Allein Zahlen sind, weil am leichtesten der Verderbnis ausgesetzt, kein sicheres Hilfsmittel der Quellenscheidung. Ich will übrigens gar nicht bezweifeln, dass Philinus die Zahl 6000 und Fabius 4000 hatte. Nur beweist diese Einzelheit nicht, dass Polybios den ganzen Bericht aus Fabius entnommen hat. Dieser ist vielmehr ganz deutlich vom karthagischen Standpunkt gegeben, für die Zahl der römischerseits Gefallenen aber mag dem Polybios die Angabe des Fabius glaubwürdiger erschienen sein. „Im allgemeinen hat Polybios anscheinend besonders den Zahlenangaben des Philinus ein tiefes Misstrauen entgegengebracht und sie entweder ganz fallen lassen oder geradezu durch die des Fabius ersetzt.“ (Meltzer II 580.)

b) Cap. 24 § 5—6. Der Bericht über Hannibal wird von Gortzitza (S. 11), Reuss (*Phil.* 60, 131), Eliäson (S. 61) ebenfalls auf Fabius zurückgeführt¹⁾ und, wie mir scheint, gleichfalls mit Unrecht. Denn der von Gortzitza behauptete Widerspruch mit Zonaras existiert nicht, und was Reuss und Eliäson als einziges Indizium für Fabischen Ursprung anführen, dass Polybios den Tod Hannibals in gleicher Weise berichte wie Livius (*ἀνεσταυρώθη — in crucem sublatus est*), ist schlechterdings nicht beweisend; denn dasselbe muss doch auch bei Philinus gestanden haben. Gortzitza muss selbst zugeben, dass „der Bericht über die Ereignisse in Sardinien einen karthagischen Eindruck mache“. Die Anwesenheit der Römer in Sardinien wird nur beiläufig erwähnt; auch die Niederlage der Karthager ist übrigens nicht als Hauptsache behandelt, sondern was Polybios gibt, sind lediglich, wie S. 427 gezeigt worden ist, biographische Notizen über Hannibal, die hier ausserhalb der chronologischen Ordnung der Kriegserzählung eingeschaltet sind. Ein solches Interesse für einen einzelnen und nicht gerade den bedeutendsten der feindlichen Führer ist aber bei Fabius nicht vorauszusetzen, dagegen sehr begreiflich bei Philinus. Denn dieser stammte aus Agrigent; Hannibal aber war es, der im dritten Kriegsjahr diese Stadt lange und heldenmütig gegen die Römer verteidigt hat²⁾. Aus einer Stelle bei Diodor darf wohl geschlossen wer-

1) Der gleichen Ansicht scheint Meltzer zu sein, wenn er II 286 zu der Nachricht von der Kreuzigung Hannibals bemerkt: „wir stehen hier durchaus auf dem Boden römischer Ueberlieferung“.

2) Aehnlich wird in einer sicher aus Philinus stammenden Stelle bei Pol. I 43, 2

den, dass Philinus damals bei dem von Hanno befehligten punischen Entsatzheer sich befand¹⁾. Dass die Notizen des Polybios in § 5—6 aus Philinus stammen, beweisen auch die Worte *προσλαβὼν ναῦς καὶ τινας τῶν ἐνδόξων τριηράρχων*, die eine intime Kenntniss der Vorgänge auf karthagischer Seite verraten.

c) Kap. 24 § 7 ist ein erklärender Zusatz des Polybios. Die tatsächliche Unterlage für diese Bemerkung war natürlich bei Fabius wie bei Philinus in gleicher Weise zu finden.

d) Kap. 24 § 8—13. Der Bericht über die Tätigkeit der römischen Landtruppen in Sizilien während der beiden Jahre 259 und 258 ist von Neuling (S. 34) und Reuss (*Phil.* 60, 141) auf Philinus zurückgeführt worden. Eine Begründung dieser Annahme finde ich bei Reuss nicht, bei Neuling nur die unzureichende: *Polybius et Diodorus Philinum secuti esse videntur, cum res in Sicilia gestas accuratissime tradant*. Richtiger wird man mit Gortzitza (S. 11) urteilen, dass hier Polybios sich mehr an Fabius gehalten hat. Denn die Tätigkeit des Landheers ist ganz vom römischen Standpunkt aus geschildert²⁾, und wenn wir die Bedeutung von *προσδεξάμενοι* richtig darin gefunden haben, dass damit das Motiv für die lebhaftere Aufnahme der Kriegführung im Frühjahr 258 angegeben wird, so weist diese Stelle auf genaue Kenntniss der Vorgänge und Stimmungen auf römischer Seite hin, die bei Philinus nicht vorauszusetzen ist.

§ 2. Der Bericht des Dio-Zonaras.

Zonaras hat für den ersten punischen Krieg keine andere Quelle benutzt als den Cassius Dio, aus dem er einen in manchen Partien fast wörtlichen, im ganzen aber stark gekürzten Auszug gibt.

Cassius Dio hat für die republikanische Zeit den Livius zugrunde gelegt, aber zur Ergänzung und Kontrolle auch andere Quellen herangezogen, z. B. Polybios, Dionys, Plutarch (Wachsmuth, *Einl.* 599). Dass sich in seiner Darstellung des I. punischen Kriegs auch Spuren der philinischen Ueberlieferung finden, wird nicht zu leugnen sein; ob aber solche

der Verdienste eines andern Mannes um Agrigent gedacht: *ὁ δ' Ἀχαιὸς Ἀλέξων ὁ καὶ τοῖς Ἀχραγαντίνοις κατὰ τοὺς ἐπάνω χρόνους αἴτιος γενόμενος τῆς σωτηρίας*.

1) Mitten unter Berichten über karthagische Massregeln zur Verteidigung Agrigents findet sich in einem Diodorexzerpt (XXIII 8) der Satz: *Φιλῖνος δὲ ὁ Ἀχραγαντίνος ἱστορικὸς ἀνεγράφατο*. Nach Ungers Vermutung (*Rh. M.* 34. 1879, S. 103) bezeichnet *ἀνεγράφατο* den Philinus als Listenführer und somit wohl als Geheimschreiber bei Hanno; nach Gortzitza (S. 7 A. 15) ist damit das Aufschreiben tagebuchartiger Notizen zum Zweck späterer geschichtlicher Darstellung gemeint.

2) Damit meine ich nicht eine Parteinahme für die Römer, eine zu ihren Gunsten gefärbte Darstellung, sondern den rein formellen Umstand, dass nur die Unternehmungen der Römer geschildert sind, während wir über die Tätigkeit des karthagischen Heers in diesem Jahr gar nichts erfahren.

sich gerade in dem Bericht über die beiden Kriegsjahre 259 und 258 mit Sicherheit konstatieren lassen, scheint mir zweifelhaft.

a) Kap. 11 § 6. Den Bericht über Hamilkars Erfolge im Jahr 259 wollen Neuling (S. 34) und Eliäson (S. 31) auf Philinus zurückführen. Aber der dafür von Neuling geführte Beweis, auf den sich auch Eliäson beruft, ist nicht stichhaltig: *quae narratio certe Philino debetur, cum Polybius Fabium secutus nihil memoria dignum in Sicilia gestum esse dicat*. Denn Neuling lässt damit den Polybios etwas sagen, was dieser keineswegs gesagt hat: nicht dass in Sizilien überhaupt nichts Erwähnenswertes geschehen sei, berichtet jener, sondern dass die Römer nichts Derartiges getan haben (I 24, 8). Das ist aber kein Widerspruch mit Zonaras, sondern harmoniert ganz gut zu dessen Bericht über die Erfolge der Punier. Dass diese von Fabius und weiterhin von Livius verschwiegen worden seien, wird man nicht ohne weiteres behaupten dürfen; ja sie mussten wohl erwähnt werden, da Calatinus im Jahr 258 gerade die gleichen Städte wieder zurückeroberte, deren sich Hamilkar im Jahr 259 bemächtigt hatte (Camarina und Enna: Diodor XXIII 9, 4; Polyb. I 24, 11).

b) Kap. 11 § 7. Der Bericht über Scipios Feldzug gegen Korsika und Sardinien soll nach Neuling (S. 34), Gortzitza (S. 17 A. 61), Eliäson (S. 31) aus Philinus stammen. Allein der Umstand, dass Zonaras die sardinischen Erfolge verschweigt, beweist nichts, da diese Kürze wohl nur dem Exzerptor, nicht dem Dio zur Last fällt¹⁾. Die Meinung, dass man hier eine Spur der ungetrübten, von römischen Fälschungen freien Philinischen Version vor sich habe, wird hinfällig, wenn man die Erfolge Scipios als historisch und nicht als spätere Erfindungen betrachtet.

c) Kap. 11 § 8 bis Kap. 12 § 6. Die Berichte über die Verschwörung in Rom, über die Tätigkeit des Calatinus in Sizilien und des Sulpicius in Sardinien werden allgemein auf die römische Ueberlieferung zurückgeführt (vgl. z. B. Neuling 34, Eliäson 61).

Es findet sich demnach in den Abschnitten des Zonaras, die über 259 und 258 handeln, m. E. nichts, was nicht auch bei Livius und in letzter Linie bei Fabius gestanden haben könnte.

§ 3. Die Darstellung der lateinischen Epitomatoren.

Es ist eine verbreitete Ansicht, dass die Berichte der lateinischen Kompendienschreiber (Florus, Eutrop, Orosius, Periocha) über die Flottenexpedition des Scipio in „grellstem Kontrast“ zu Polybios und Zonaras stehen, dass sie geschmacklose Uebertreibungen und wesentliche Entstel-

1) Andererseits möchte ich aber auch nicht mit Reuss (*Phil.* 68, 416) den Vergleich von *κεῖνται δ' ἐν τῇ Τυρσηνικῇ πελάγει ἀλλήλων ὀλίγον ἀπέχουσαι, ὡς μίαν αὐτὰς πόρρωθεν εἶναι δοκεῖν* mit Florus II 2 *Sardiniam annexamque ei Corsicam* als zwingenden Beweis der Quellengemeinschaft ansehen. Dazu ist diese geographische Bemerkung zu naheliegend und der Wortlaut zu wenig ähnlich.

lungen enthalten, die von irgend einem Bewunderer der Scipionischen Familie erdichtet und von kritiklosen Benützern der Familientradition — man denkt gewöhnlich an Valerius Antias — in die römische Geschichte eingeschmuggelt worden seien¹⁾.

Im Gegensatz zu dieser Ansicht haben wir gefunden, dass die angezweifelte Tatsachen — Sieg Scipios, Tod und ehrenvolles Begräbnis Hannos, Einnahme von Olbia — unbedenklich als historisch betrachtet werden dürfen, und dass jene Kompendienschreiber nur darin gefehlt haben, dass sie die Erfolge des Scipio auf Sardinien als ebenso dauernd hinstellten wie die auf Korsika.

Die positiven Nachrichten der Epitomatoren über Scipio darf man deshalb ohne Zweifel in letzter Linie auf Fabius Pictor zurückführen²⁾; die Frage kann nur sein, auf welcher Station des langen Wegs, den die Ueberlieferung von Fabius bis zu den Epitomatoren der Kaiserzeit zu durchlaufen hatte, jener Fehler hereingekommen ist, insofern die Darstellung der Lateiner trotz der Richtigkeit der einzelnen Tatsachen doch einen falschen Gesamteindruck hervorbringt. Da dies bei allen vier in Betracht kommenden Autoren in gleicher Weise der Fall ist, so ist der Fehler wohl in einer gemeinsamen Quelle zu suchen. Es ist bekannt, dass jene Kompendien alle auf Livius beruhen. Livius kann aber der Urheber des Fehlers nicht wohl sein. Denn jener falsche Gesamteindruck hängt damit zusammen, dass bei den Epitomatoren die Tätigkeit des Konsuls Sulpicius gar nicht erwähnt wird. Zwar die in sein Amtsjahr fallende Niederlage des Hannibal wird von Orosius und der Periocha berichtet, aber ohne Nennung des römischen Siegers. Livius nun hat in seiner ausführlichen Darstellung die Konsuln des Jahres 496 natürlich ebensogut genannt wie die des Vorjahrs und hat die Besiegung des Hannibal und die Vernichtung der punischen Flotte, die Scipios Erfolge wieder in Frage gestellt hatte, als eine Leistung des Sulpicius erzählt. Aus seiner Darstellung konnte sich somit jener falsche Eindruck nicht ergeben, als ob Scipio Sardinien definitiv erobert hätte.

Es ist neuerdings allgemein anerkannt, dass zwischen Livius und die Kompendienschreiber mindestens ein Mittelglied einzuschieben ist, das man als die *verlorene Livius epitome* zu bezeichnen pflegt. In dieser Epitome waren nicht für jedes Jahr die Eponymen genannt und die chronologische Anordnung war häufig durch eine sachliche ersetzt³⁾. Auf diese

1) Die obigen Ausdrücke sind aus Eliäson (S. 31. 36. 46. 49) entnommen. Ähnliche Urteile bei Ihne II² 59. Auch Meltzer II 283 betrachtet nicht alle, aber einige der fraglichen Notizen als „Auswüchse der späteren literarischen Ueberlieferung“. Ähnlich Münzer *R. E.* IV 1431.

2) Reuss (*Phil.* 60, 129): „Wenn auch nicht direkt, so beruht doch in letzter Linie die Darstellung Eutrops und die des Orosius auf Fabius“. Ähnlich Schermann S. 120.

3) Vgl. G. Reinhold, *Das Geschichtswerk des Livius als Quelle späterer Historiker*,

Epitome wird die durch die grosse Kürze und die Sorglosigkeit des Exzerprierens, nicht etwa durch eine bewusste scipionenfreundliche Tendenz, einseitig gewordene Darstellung der sardinischen Kämpfe zurückzuführen sein, nicht auf Livius und ebensowenig auf die Annalistik der republikanischen Zeit¹⁾.

Chronologische Uebersicht.

259 v. Chr.

Kal. Mai.	Amtsantritt der Konsuln L. Cornelius Scipio und C. Aquilius Florus.
Kal. Jun.	Scipio auf der Fahrt nach Korsika (S. 409 f.).
Sommer	Scipio in Korsika (Eroberung von Aleria). Fahrt nach Sardinien (Begegnung mit Hannos Flotte). Scipio in Sardinien (Sieg über Hanno, Eroberung von Olbia u. a. Städten). Florus in Sizilien (<i>οὐδὲν ἄξιον λόγου</i>). Erfolge Hamilcars in Sizilien (u. a. Eroberung von Camarina und Enna).
Winter 259/8	Scipio überwintert in Sardinien (S. 414. 416). Florus " " Sizilien. Hamilkar " " Panormus.
	258 v. Chr.
Frühjahr	Ankunft des Hannibal mit seiner Flotte in Sardinien (S. 413 f.). Heimfahrt des Scipio zur Abhaltung der Wahlen.
V. Id. Mart.	Scipios Triumph, hierauf Consulwahlen. Verschwörung in Rom (S. 436).
Mart. Apr.	Florus beginnt in Sizilien frühzeitig die Kriegsoperationen

Progr. Berlin 1898, S. 13; E. Kornemann, *Die neue Livius-Epitome aus Oxyrhynchos*, 1904, S. 71.

1) Wenn Meltzer II 567 sagt, es sei äusserst interessant zu sehen, wie die Ueberlieferung römisch-annalistischen Ursprungs einestheils (namentlich bei Zonaras) den wahren Tatbestand überraschend rein bewahrt, andernteils aber auch (Flor. I 18, 12 *de vir. ill.* 39, 1) die ungeheuerlichsten Verdrehungen zuwege gebracht habe, so muss ich dem widersprechen. Jene Konfusion darf nicht der annalistischen Ueberlieferung in die Schuhe geschoben werden, sondern kommt lediglich auf das Konto des Florus, der überhaupt nicht als Geschichtschreiber zählt, und des ebenso leichtsinnig mit den Tatsachen umspringenden Verfassers des Buchs *de vir. ill.* Die Ausdrücke bei Florus: *cum iam Sicilia suburbana esset populi Romani provincia* und *adeo omni terra et mari Poenos purgavit, ut iam victoriae nihil nisi Africa ipsa restaret* sind groteske Uebertreibungen, die niemals auf die alte Annalistik zurückgeführt werden dürfen, sondern des Florus persönliches Eigentum sind, hervorgerufen durch das geographische Prinzip, nach dem er die Geschichte des I. pun. Kriegs erzählte. — Auch sonst hat man öfter die Sünden der Epitomatoren der Kaiserzeit fälschlich den Annalisten der republikanischen Zeit aufgebürdet (vgl. Leuze, *Die röm. Jahrzahl* 1909, S. 133, A. 167).

444 O. Leuze, *Die Kämpfe um Sardinien u. Korsika im ersten punischen Krieg.*

	durch einen Vormarsch gegen Panormus <i>διὰ τὸ τὰς τῶν Καρχ. δυνάμεις ἐκεῖ παραχειμάζειν.</i>
<i>Kal. Mai.</i>	Amtsantritt der Konsuln A. Atilius Calatinus und C. Sulpicius Paterculus, Prorogatio imperii für Florus.
Sommer	Calatinus in Rom (S. 434 ff.). Sulpicius in Sardinien (Besiegung Hannibals). Florus als Prokonsul in Sizilien (Eroberung von Hippana, Belagerung von Mytistratum).
September	Calatinus kommt nach Sizilien und löst Florus ab (S. 435).
<i>IV Non. Oct.</i>	Triumph des Prokonsuls Florus.
<i>III Non. Oct.</i>	Triumph des Konsuls Sulpicius (S. 435, Anm. 2).
Herbst	Hannos Erfolg in Sardinien (S. 419, Anm. 1). Calatinus erobert Mytistratum, Camarina, Enna u. a. Städte, macht einen Versuch auf Lipara (S. 437, Anm. 1).
Winter 258/7	Calatinus überwintert in Sizilien (und bleibt auch im Sommer 257 als Prokonsul dort; er triumphiert erst <i>XIIII Kal. Febr.</i> 497 Varr., also nach jul. Kal. entweder Ende 257 oder Anfang 256 v. Chr.).

Tübingen.